MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
147 (1936)

22 (14.1.1936) Abend-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-389095

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 1mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.08 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 69 Pfg. Postbestellgeld. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Na Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 63, W Cronner Str. 8, So Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Neuezeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 70 mm breite Textmillimeterzeile 50 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 6. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe A — Dienstag, 14. Januar 1936 — 147. Jahrgang — Nr. 22

Die Flottenkonferenz zusammengebrochen!

Japan macht nicht mehr mit

Weitertagung der übrigen Mächte? — Einladung an Deutschland?

(Funkmeldung der NMZ.)

— London, 14. Januar.

Wie an maßgebender Stelle verlautet, hat die japanische Flottenabordnung endgültig beschlossen, die Londoner Flottenkonferenz zu verlassen. Ob die Japaner als Beobachter in London bleiben werden, ist noch ungewiß.

Die japanische Abordnung wird ihren Austrittsbeschluß wahrscheinlich auf der nächsten Vollsitzung der Fünfflottenabordnungen amtlich mitteilen. Wie verlautet, haben die Japaner bereits gestern den Mitgliedern der britischen Abordnung ihre Abschied zur Kenntnis gegeben.

Am Dienstagvormittag wurden in einer gemeinsamen Besprechung der britischen und der amerikanischen Konferenzteilnehmer die japanische Entscheidung und die Zukunft der Flottenkonferenz besprochen.

Soll Deutschland beigezogen werden?

— Paris, 14. Januar. (U. P.)

Die Nachricht, daß nach dem nunmehr wahrscheinlichen Ausscheiden Japans aus den Londoner Flottenverhandlungen Deutschland und Sowjetrußland zur Teilnahme an der Flottenkonferenz aufgefordert werden sollen, ist in Frankreich mit großer Befriedigung aufgenommen worden, weil zumal die Beteiligung Deutschlands an den Besprechungen in hohem Maße den französischen Wünschen entsprechen würde.

Halbamtliche Kreise erklärten allerdings heute, sie hätten von dem Vorschlag der Einladung an Deutschland und Sowjetrußland bisher nur aus der Presse Nachricht. Sie deuteten aber gleichzeitig an, daß ein solcher Vorschlag Frankreich sehr gelegen kommen würde, da dieses von Anfang an keinen Zweifel darüber gelassen habe,

daß seine stärksten Besorgnisse auch auf dem Gebiet der Seerüstungen in Richtung Deutschlands liegen, und daß es gar keine oder nur geringe Bindungen auf der Flottenkonferenz eingehen könne, solange es nicht Deutschlands Ansichten kenne.

Auf der anderen Seite wird aber auch die flottenpolitische Haltung Sowjetrußlands in den maßgebenden Kreisen Frankreichs gegenwärtig für wichtiger gehalten als zu irgendeinem anderen Zeitpunkt der Nachkriegszeit, vor allem deshalb, weil die Sowjetunion in den letzten Jahren eine mächtige Unterseebootflotte aufgebaut hat.

Das norwegische Storting aufgelöst. Das norwegische Storting wurde am frühen Nachmittag des Freitag vom König in Gegenwart des Kronprinzen in feierlicher Form aufgelöst. Es war das erstemal, daß eine Regierung der norwegischen Arbeiterpartei den König zu dieser Feierlichkeit in den Sitzungssaal des Storting begleitete.

Der Generalissimus inspiziert

Der französische Generalissimus Gamelin besichtigte auf seiner Reise in das französisch-italienische Grenzgebiet die Truppen des Standortes Marseille, deren Front er auf unserem Bilde in Begleitung von General Lyermann abschreitet. Im Zusammenhang mit der gegenwärtigen internationalen Lage kommt dieser Besichtigungsreise an die italienische Grenze eine besondere Bedeutung zu. (Weltbild, M.)

Zusicherungen Mussolinis an Laval

Kein Austritt aus dem Völkerbund und kein Angriff auf England! — Aber kein neues Friedensangebot

— Paris, 14. Januar. (U.P.)

Wie die United Press zuverlässig erfährt, hat Mussolini Premierminister Laval persönliche Zusicherungen machen lassen,

daß Italien den Völkerbund nicht verlassen und England nicht angreifen werde.

Der italienische Botschafter Cerruti, der nach einem einwöchigen Aufenthalt in Rom nach Paris zurückgekehrt ist, überbrachte heute morgen die offizielle Bestätigung dieses doppelten Versprechens, von dem Mussolini den französischen Premierminister bereits vergangene Woche durch den französischen Botschafter in Kenntnis gesetzt hatte. Weder Cerruti noch de Chambrun haben aber Laval neue italienische Friedensvorschläge überbracht; man nimmt jedoch in hiesigen politischen Kreisen an, daß die beiden Zusagen Mussolinis bis zu der wichtigen Genfer Sitzung in der nächsten Woche wesentlich zu einer Besserung der politischen Atmosphäre beitragen werden.

Die Absicht, eine neutrale Kommission zur Beobachtung nach Abessinien zu schicken, hat sich weiter der Verwirklichung genähert, da sowohl Italien als auch Abessinien inoffiziell haben durchblicken lassen, daß sie einen solchen Schritt des Völkerbundes begrüßen würden.

Die Frühjahrskreuzfahrt der britischen Flotte

(Funkmeldung der NMZ.)

+ London, 14. Januar.

Die englische Admiralität gibt das Programm für die Frühjahrskreuzfahrt der britischen Heimatflotte bekannt. An der am Dienstag beginnenden Fahrt beteiligen sich insgesamt 10 Kriegsschiffe, nämlich 2 Linienschiffe, 1 Flugzeugmutterschiff, 3 Kreuzer und 10 Zerstörer. Die Mehrzahl der Schiffe wird vom 17. bis 22. Januar in der Arosa-Bucht und vom 24. Januar bis zum 5. Februar in Gibraltar sein. Abschließend begeben sich die Schiffe teils nach Madeira und Las Palmas, teils nach Casablanca, Cadiz und Lissabon. Bis zum 22. Februar werden sämtliche Schiffe wieder in Gibraltar versammelt sein. Die ersten von ihnen treffen bereits zwischen dem 4. und 17. Februar in Gibraltar ein.

Der Londoner Verteidigungsrat tagt

Vollsitzung des Kabinetts am Mittwoch

— London, 13. Januar.

Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Baldwin tagte am Montagnachmittag im Beisein des Ersten Seelords Sir Ernle Chatfield und des Stabschefs der britischen Luftstreitkräfte Sir Edward Ellington der engere Ausschuß des Kabinetts, der von Zeit zu Zeit über Verteidigungsfragen berät. Anwesend waren ferner Außenminister Eden, die verantwortlichen Leiter der drei Wehrministerien, der Lordpräsident des Geheimen Rats, Ramsay Mac Donald, der Schatzkanzler Neville Chamberlain und der Wirtschaftsminister Runciman.

Man nimmt allgemein an, daß in dieser Sitzung Fragen erörtert wurden, die sich aus dem italienisch-abessinischen Krieg ergeben.

Keine Friedensfühler!

— Rom, 14. Januar. (U.P.)

Ein Sprecher der Regierung nannte die im Ausland veröffentlichten Meldungen über einen neuen italienisch-abessinischen Friedensplan eine „reine Erfindung". Auch die Meldung von einer Fühlungnahme zwischen dem Papst und dem belgischen Premierminister über eine Beilegung des Konfliktes wird dementiert.

Das Rote Kreuz und die Bomber

Neue Todesopfer - Italien soll Garantien geben - Addis Abeba verlangt Untersuchung

— Addis Abeba, 14. Januar. (U. P.)

Mitglieder der Roten-Kreuz-Station in Dessie trafen im Flugzeug hier ein und berichteten, daß zwölf weitere Abessinier an den Verwundungen, die sie bei dem Bombardement der schwedischen Roten-Kreuz-Station bei Dolo erlitten hatten, gestorben seien.

Gestern wurde für den tödlich verwundeten schwedischen Assistenten des zerstörten schwedischen Lazaretts, Lundstroem, eine feierliche Messe zelebriert, an der Dr. Hylander, der ehemalige Leiter der schwedischen Station bei Dolo, ferner der abessinische Kronprinz, Mitglieder des diplomatischen Korps und der Leiter des abessinischen Roten Kreuzes, Heroun, teilnahmen. Heroun rühmte die Verdienste Lundstroems und sagte: „Abessinien wird niemals das Opfer, das Lundstroem mit seinem Leben gebracht hat, vergessen."

Dr. Junod, ein Beamter des Internationalen Roten Kreuzes, ist von seiner Reise nach Dolo, wo er eine Untersuchung über das italienische Fliegerbombardement auf das schwedische Rote-Kreuz-Lazarett durchgeführt hat, wieder in der abessinischen Hauptstadt eingetroffen. Er erklärte Pressevertretern gegenüber, daß er sich in Genf dafür einsetzen wolle,

daß alle Roten-Kreuz-Einheiten aus Abessinien zurückgezogen werden würden

solange, bis die Italiener nicht eine ganz eindeutige Garantie abgegeben hätten, in Zukunft Rote-Kreuz-Stationen auf keinen Fall mehr zu bombardieren. „Ich glaube", so äußerte sich Dr. Junod weiter, „daß in dem Augenblick, wo die Italiener eine solche Garantie gegeben haben, sie diese auch respektieren werden.

Es besteht kein Zweifel darüber, daß die Bombardierung der schwedischen Station vorsätzlich durchgeführt worden ist."

„Die Ueberlebenden der schwedischen Roten-Kreuz-Station bei Dolo", so fuhr Dr. Junod fort, „leben jetzt beständig in der Angst, in ihrem neuen Lager bei Rougelli einem neuen feindlichen Fliegerangriff ausgesetzt zu werden. In der Furcht vor italienischen Bomben verbringen sie ihre Tage im Schutz der umliegenden Wälder und behandeln dort die Verwundeten, die in regelmäßigen Transporten von der Südfront eingeliefert werden."

Von abessinischer Seite werden die italienischen Verdächtigungen wegen angeblichen Mißbrauchs des Roten Kreuzes nochmals auf das allerentschiedenste zurückgewiesen. Man erklärt, daß die Abessinier niemals die Munitionslager bei Harrar noch die Zelte ihrer Streitkräfte mit dem Roten Kreuz bezeichnet hätten, um auf diese Art und Weise den Italienern die Möglichkeit eines Luftangriffes auf abessinische Truppen zu nehmen. Uebrigens seien ja die wiederholten Bombardements von Roten-Kreuz-Lazaretten ein Beweis dafür, daß das Zeichen der Genfer Konvention auf den abessinischen Kriegsschauplätzen ein sehr zweifelhafter Schutz sei. Man fordert Beobachter neutraler Mächte auf, sich an Ort und Stelle zu begeben und zu prüfen, ob sich die Abessinier an die Vorschriften der Genfer Konvention über die Verwendung und den Schutz des Roten-Kreuz-Zeichens hielten.

Planmäßig oder zufällig?

— Rom, 14. Januar.

Der schwedische Gesandte besuchte den Unterstaatssekretär Suvich. Es wurde bei diesen Gesprächen versucht, den Zwischenfall, der sich aus dem Bombardement der schwedischen Roten-Kreuz-Station ergab, zu bereinigen. Aber es gelang nicht, eine gemeinsame Auffassung herzustellen. Die schwedische Auffassung scheint noch immer zu sein, daß es sich um einen planmäßigen Angriff handelte, während die Italiener von einem bedauerlichen Zwischenfall sprechen, für den aber niemand eine Schuld zugeschoben werden könne.

Bei der Unterhaltung dürfte eine gewisse Rolle gespielt haben der Bericht eines der bekanntesten italienischen Kriegsberichterstatter, der im „Messagero" vom 28. Dezember, also drei Tage vor dem Bombardement, erschien. Es wird in ihm von Beobachtungen italienischer Flieger erzählt, welche am Kanal Doria ein schwedisches Hospitalzelt geflickt hätten. Dieses Zelt sei als solches außer durch das rote Kreuz durch schwedische Fahnen leicht erkennbar gewesen. Die umstehenden Personen hätten bei dem Herannahen der Flugzeuge so heftig mit schwedischen Fahnen geschwenkt, daß der Verdacht entstanden sei, es handele sich nur um ein angebliches Hospital, unter dem in Wirklichkeit europäische Offiziere in der Begleitung des Ras Desta Schutz gesucht hätten.

Ausgewiesen

Prager Journalist muß Deutschland verlassen

— Berlin, 13. Januar.

Der bisherige Berliner Berichterstatter des „Prager Tageblatts", der Jude und tschechoslowakische Staatsangehörige Ernst Popper, ist unter dem 10. 1. 1936 aus dem Reichsgebiet ausgewiesen worden, weil er fortdauernd in unzuverlässiger, unsachlicher und gehässiger Weise über Deutschland an die von ihm vertretene Zeitung berichtete und durch seine irreführenden Hetzartikel nicht nur die Interessen des Reiches erheblich geschädigt, sondern auch die internationale Atmosphäre planmäßig vergiftet hat.

Aussprache Kerrl — Jänker

Einstellung des Disziplinarverfahrens

Funkmeldung der NMZ.

+ Berlin, 14. Januar.

Am Freitag, den 10. Januar 1936, hatte der Reichsminister für die kirchlichen Angelegenheiten den Bischof von Breslau, Jänker, zu einer Besprechung geladen.

Die Aussprache fand in Gegenwart des Vorsitzenden des Landeskirchenausschusses, D. Eger, und der Mitglieder des schlesischen Provinzialkirchenausschusses, Pfarrer Lohende und Pfarrer Beßert, statt. Bischof Jänker sprach dem Minister über den Verlauf der jüngsten Ereignisse bei den theologischen Prüfungen in Schlesien sein Bedauern aus und erklärte sich vorbehaltlos bereit, mit dem Provinzialkirchenausschuß unter Leitung des Landeskirchenausschusses

MARCHIVUM

auf der Grundlage der jetzt geltenden Verordnungen zusammen zu arbeiten.

Reichsminister Kerrl hat darauf dem Landeskirchenausschuß mitgeteilt, er sehe im Hinblick auf die von seiten des Bischofs ihm abgegebenen Erklärungen und mit Rücksicht auf das Befriedungswerk in der Kirche sein Ersuchen auf Einleitung des Disziplinarverfahrens gegen den Bischof Zanker als erledigt an.

Dr. Goerdeler in Stockholm

Dr. Goerdeler über seine Aufgaben als Preiskommissar

— **Stockholm**, 14. Januar.

Der Oberbürgermeister der Stadt Leipzig, Dr. Goerdeler, der am Dienstagnachmittag in Stockholm einen Vortrag über „Preise und Wirtschaft" hält, gab bereits in Malmö schwedischen Zeitungsvertretern einige Erklärungen ab, die von der hiesigen Morgenpresse veröffentlicht werden.

Im Augenblick, so sagte Dr. Goerdeler, wo die ganze Welt unter dem Einfluß der Genfer Sühnebeschlüsse stehe, sei es nicht leicht, über die Preispolitik in der Wirtschaft zu sprechen. Ein solches Unterfangen mute fast verwegen an.

Ueber seine Tätigkeit als Preiskommissar sagte Goerdeler u. a., die Aufgabe seines Büros habe weniger darin bestanden, Höchstpreise zu schaffen, als vielmehr durch eine psychologische Einwirkung auf das Volk Ruhe und Vertrauen zur eigenen Wirtschaft zu wecken, was auch u. a. mit Unterstützung der Presse und des Rundfunks geglückt und wodurch sein Auftrag erfüllt worden sei.

1956 Fragen an die Geschworenen

Der Stavisky-Prozeß endlich am Ende

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **Paris**, 14. Januar.

Der Stavisky-Prozeß geht langsam seinem Ende zu. Die lange Dauer dieses Riesenprozesses hat es mit sich gebracht, daß einer der Richter inzwischen die Altersgrenze erreicht hat und daher nicht mehr an den Sitzungen teilnehmen kann. Es stehen noch sechs Verteidigungsreden aus. Man hofft, am Donnerstag oder Freitag die Beratungen abschließen zu können.

Die Beantwortung der 1956 Fragen, die an die Geschworenen gerichtet sind, wird jedoch geraume Zeit in Anspruch nehmen. Es ist daher kaum mit der Urteilsverkündung vor Samstag abend zu rechnen.

Hauptmanns letzte Frist

Nach der Ablehnung des Gnadengesuches

— **Trenton**, 13. Januar. (U.P.)

Obwohl das Gnadengesuch Hauptmanns gestern vom Gnadengerichtshof abgelehnt worden ist, wird nach Ansicht von Persönlichkeiten, die dem Gouverneur Hofman von New Jersey nahestehen, die Vollstreckung der Todesstrafe möglicherweise um einige Zeit hinausgezögert werden, damit inzwischen noch einmal Dr. Condon, der einzige Mittelsmann Lindberghs bei der Lösegeldübergabe, vernommen werden kann.

Hauptmann hat die Nachricht von der Ablehnung seines Gesuchs mit sichtlicher Erbitterung, aber sehr gefaßt, aufgenommen. Wie sein Verteidiger Lloyd Fisher mitteilte, hatten sich zwar seine Augen mit Tränen gefüllt, als man ihm mitteilte, daß nun auch diese Hoffnung auf Rettung für ihn geschwunden sei; doch habe er sich sonst nichts anmerken lassen. Dagegen brach seine Gattin in Schluchzen aus, als man ihr von der Entscheidung des Gnadengerichts Mitteilung machte. Sie versuchte, zum Gefängnis Zutritt zu erlangen, wurde aber nicht eingelassen.

Wie die Verfassung von New Jersey in der Hinrichtungsfrage strikte ausgelegt,

so müßte Hauptmann am 17. Januar abends acht Uhr hingerichtet werden.

Die Verfassung gibt dem Gouverneur nur die Ermächtigung, eine Hinrichtung um dreimal dreißig Tage nach der Verhängung des Todesurteils auszusetzen.

Der Regen – der eigentliche Feind

Beginn der kleinen Regenzeit – Neue Belastungsprobe für die italienischen Truppen

(Von dem Sonderkorrespondenten der United Preß)

— **Asmara**, 14. Januar.

Ein dreitägiger Regen, der mit gleichmäßiger Stärke über Makalle herniederrauschte, und von Gewittern begleitete Regenschauer über Asmara und den eritreischen Niederungen haben mit aller Deutlichkeit die sogenannte kleine Regenzeit angekündigt, die die italienischen Truppen auf eine neue Probe stellen wird. Aber diese erste Niederschlagsperiode im abessinischen Jahr, die der Ende April oder Anfang Mai beginnenden großen Regenzeit vorangeht, wird den italienischen Soldaten gerüstet vorfinden. Um die Zeltlager sind Abflußkanäle gezogen worden, und um die einzelnen Zelte herum hat man niedrige Wälle errichtet, um zu verhindern, daß die Feuchtigkeit in das Zeltinnere eindringt.

Auch vom südlichen Kriegsschauplatz wird schlechtes Wetter berichtet. So erzählten Reisende, die aus Italienisch-Somaliland hier eintrafen, daß längs der dortigen Küste und bis weit in das Kampfgebiet hinein schwere Gewitter gezogen seien, und daß man das Kreuz des Südens seit Tagen nicht gesehen habe, weil der Himmel immer bewölkt gewesen sei. Da die italienischen Operationen an der Südfront vorwiegend den alten Karawanenwegen folgen, die man noch kaum verbessert hat, so dürfte die Regenzeit sie dort eher hemmen als hier im Norden, wo die Straßen durchweg mit Gräben versehen sind und über alle Flußläufe und Taleinschnitte steinerne Brücken führen. Sollten aber die Regengüsse weit vorgeschobene italienische Truppenteile von der Verbindung mit der Etappe abschneiden, so plant man, ihnen die notwendigen Lebensmittel und Munitionsvorräte von Flugzeugen abwerfen zu lassen.

Es wird berichtet, daß bei verschiedenen Zusammenstößen die Abessinier über 200 Tote verloren, während die Verluste auf italienischer Seite fünf Tote und einige Verletzte betrugen. Bei dieser Gelegenheit gelang es, einen von den Abessiniern umzingelten Tank durch andere ihm zu Hilfe geeilte Tanks aus seiner bedrohlichen Lage zu befreien.

Eine einzige dampfende Regenlandschaft

— **Addis Abeba**, 13. Januar. (U. P.)

Regenmeldungen aus allen Teilen Abessiniens haben in der Hauptstadt Begeisterung ausgelöst, da man überzeugt ist, daß diese Niederschläge dem italienischen Vormarsch auf längere Zeit hinaus Einhalt gebieten. Die Meldungen besagen, daß der seit Tagen vom Himmel herunterströmende Regen die Straßen überall in fußtiefen Morast verwandelt hat, was einen regelrechten Verkehr auf diesen Straßen unmöglich mache.

Das ganze riesige Gebiet Abessiniens ist von einer einzigen tiefliegenden Wolkendecke eingehüllt. Diese ist so dicht, und macht das Bergland so unkenntlich, daß ein am Samstag von Addis Abeba nach Dessie ausgesandtes abessinisches Flugzeug diesen Ort, das Hauptquartier des Negus, nicht entdecken konnte. Die Straße von Addis Abeba nach Dessie ist vom Regen und von den Ueberschwemmungen, die dieser im ganzen Lande verursacht, an mehreren Stellen unterwaschen und zerstört worden.

Die Automobilreise von der Hauptstadt nach dem Hauptquartier des Kaisers, die noch vor einigen Wochen in achtzehn Stunden bewältigt werden konnte, nimmt infolgedessen jetzt sechs Tage in Anspruch.

Aehnliche Unwetterschäden werden auch von anderen Landstraßen gemeldet, die ebenso wie die Straße nach Dessie durch Erdrutsche mit Felsen und Schutt hoch bedeckt worden sind.

Italienische Vorstöße an der Südfront

— **Asmara**, 12. Januar.

(Funkspruch des Kriegsberichterstatters des DNB)

Aus den amtlichen italienischen Berichten über die militärischen Operationen an der Somalifront zwischen dem 1. und 7. Januar ergibt sich eine rege Gefechtstätigkeit und zahlreiche Erkundungs- und Bombenflüge von seiten der Italiener.

In der Gegend von Dolo wurden zur Feststellung der Stärke der Streitkräfte von Ras Desta eine Reihe von Aufklärungsflügen unternommen.

Wieder ein Flugzeug abgestürzt

— **Rom**, 13. Januar.

Auf dem Flugfeld bei Massaua ist am Samstagabend ein italienisches Bombenflugzeug mit drei Mann Besatzung bei einem gewöhnlichen Uebungsflug aus unbekannten Gründen abgestürzt. Die Besatzung, die gleiche, die vor einigen Wochen den Mechaniker Birago verloren hatte, konnte vom Fallschirm nicht mehr Gebrauch machen und fand den Tod.

Neue Giftgastransporte

— **Port Said**, 14. Januar. (U.P.)

Zwischen dem 7. und dem 12. Januar wurden von italienischen Dampfern 29 Tonnen Giftgas nach Ostafrika durch den Suezkanal transportiert. In der gleichen Zeit haben acht italienische Truppendampfer mit 18 381 Mann, 8581 Tonnen allgemeiner Ladung, 7000 Tonnen Zement, 2034 Tonnen Treibstoff und 305 Tonnen Munition den Kanal passiert. 18 italienische Dampfer sind in den gleichen Tagen aus Ostafrika zurückgekehrt. An Bord befanden sich 1256 kranke und verwundete Soldaten und 105 kranke Zivilisten.

Das Einkommen der Kanal-Gesellschaft aus diesen Transporten belief sich auf ungefähr 46 100 Pfund Sterling.

Gestern fuhr das italienische Truppentransportschiff „Italia" in den Kanal ein. Es befindet sich auf dem Wege nach Mogadischu. An Bord sind 1800 Mann der Alpendivision.

Militärdienstfähige Männer und frühere Soldaten der italienischen Kolonie von Suez haben sich für den Fall ihrer Einberufung beim italienischen Konsulat melden und eintragen müssen.

Paris und die Saarfeiern

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **Paris**, 14. Januar.

Ein Teil der französischen Presse erhebt gegen den Namen Saarlautern Einspruch. Aber davon abgesehen wird an der Feier der einjährigen Rückkehr des Saargebietes zu Deutschland nicht gekrittelt.

Am freundlichsten lautet der Bericht des Vertreters des „Jour". Saarbrücken sei, so schreibt dieser Augenzeuge, innerhalb von Jahresfrist die nationalsozialistischste Stadt geworden. Nie habe man in Deutschland so viele Hakenkreuzbanner und so reichen Fahnenschmuck gesehen wie gestern im Saarlande. Saarbrücken habe sich mit großer Schnelligkeit dem übrigen Deutschland angepaßt. Allgemein könne man mit Vergnügen feststellen, daß man sich heute von amtlicher Seite wie von seiten der Bevölkerung bemühe, alles zu vermeiden, was die Eigenliebe der Franzosen verletzen könnte.

Autobus mit Festteilnehmer verunglückt

— **Saarbrücken**, 13. Januar.

Auf dem Weg zum Erinnerungsmarsch fuhr ein mit etwa 40 Teilnehmern in der traditionellen Uniform der Deutschen Front besetzter Autobus infolge Versagens der Bremse in der sogenannten Spieser-Höhe bei Spiesen gegen eine Vorbautreppe. Dabei wurden die Insassen herausgeschleudert, sieben schwer und zwölf leicht verletzt. Die Verletzten wurden in Neunkirchener Krankenhäusern untergebracht.

Politik in Kürze

Nach einer amtlichen Mitteilung hat der Reichs- und Preußische Minister des Innern den Oberbürgermeister von Erfurt, Dr. Zeitler, der früher Rechtsanwalt in Würzburg war, bis auf weiteres beurlaubt. Die Dienstgeschäfte des Oberbürgermeisters werden einstweilen von dem Bürgermeister Dr. Kleemann vertretungsweise wahrgenommen.

*

Der Ministerialdirektor im Reichsarbeitsministerium, Dr. Hans Engel, teilt bei einer grundsätzlichen Würdigung von Zweck und Ziel der deutschen Reichsversicherung in der „Ortskrankenkasse" mit, daß die maßgebenden Stellen es abgelehnt haben, die Staatsbürgerversorgung in Deutschland einzuführen. Das deutsche Sozialversicherungswesen wolle vielmehr grundsätzlich davon ausgehen, daß der Versicherte einen Rechtsanspruch hat und nicht auf ein oft von Zufälligkeiten abhängiges Ermessen angewiesen ist.

*

Vor den Nürnberger Richtern sprach Gauleiter Julius Streicher über die Aufgabe des Richters, einen Gestrauchelten nicht mit einem Gewohnheitsverbrecher zu verwechseln. Viel gefährlicher als in Verirrung und Leidenschaft gestrauchelte Menschen seien jene getarnten noblen Nabobisten, die die Grundlagen des Staates zu unterwühlen versuchten und in Kirchenblättern dazu sogar Worte des Führers mißbrauchten. Als Beispiel, wie ein Richter sein Amt zu verwalten habe, führte der Gauleiter den Film Mazurka an, in dem eine gestrauchelte, eine in Leiden gereifte seelenvolle Frau (Pola Negri) die Größe echten Menschen- und Frauentums zeigt, und Richter und Staatsanwälte ein Urteil sprechen, die den Menschen nicht auslöschen, sondern erlösen.

18 Nationalsozialisten vom Landesgericht in Wien zu schweren Kerkerstrafen verurteilt. Vor dem Landesgericht in Wien fand am Montag ein Hochverratsprozeß gegen 15 Nationalsozialisten statt. Die Anklage behauptet, daß sie Appelle abgehalten hätten, bei denen beunruhigende Aktionen kleineren Umfanges verabredet und illegale Druckschriften zur Verbreitung ausgegeben worden seien. In 13 Fällen erkannte das Gericht auf schwere Kerkerstrafen von 15 Monaten bis zu einem Jahr. Ein Angeklagter wurde freigesprochen, und das Verfahren gegen einen anderen wurde abgetrennt.

*

Der Führer bei einer „Kraft durch Freude"-Aufführung. Der Führer traf am Montagabend überraschend in Nürnberg ein und nahm im Nürnberger Stadttheater an einer ganz ausgezeichneten Aufführung des „Zigeunerbaron" für die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" teil. Das Publikum, fast nur Nürnberger Arbeiter und Angestellte, bereitete dem Führer eine stürmische Huldigung.

5 Todesopfer eines Erdrutsches

Funkmeldung der NMZ

+ **Madrid**, 14. Januar.

An der spanischen Nordwestküste bei La Coruna sind durch einen Erdrutsch 6 Personen verschüttet worden. Fünf der Verschütteten konnten nur noch als Leichen geborgen werden, während der einzige Ueberlebende sehr ernste Verletzungen davontrug.

Die schwere See, die im Verlauf des stürmischen Wetters während der letzten Tage im Atlantischen Ozean wütete, hat die Sandsteinküste bei La Coruna stellenweise so stark ausgewaschen, daß es zu dem verhängnisvollen Erdrutsch kam.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer — Verantwortlich für Theater, Wissenschaft und Unterhaltung i. V.: Dr. [illegible] Winbauer — Handelsteil: Dr. Fritz Bode — Lokaler Teil: Dr. Fritz Hammes — Sport: Willy Müller — Südwestdeutsche Umschau, Gericht und Bilderdienst: Curt Wilhelm Frenzel — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim.
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4—6
Schriftleitung in Berlin: Joseph Berg, W 35, [illegible]
D.-A. XII 1935:
Mittagausgabe der Ausgabe A u. Ausgabe B: [illegible]
Abendausgabe der Ausgabe A u. Ausgabe B: [illegible]
Zur Zeit Preisliste Nr. 5 gültig.
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung nur bei Rückporto

Bildnis der Mutter

Von Heinrich Lersch

In den nächsten Tagen weilt der Dichter Heinrich Lersch in unserer Stadt, um zu seiner großen Lesergemeinde zu sprechen und aus seinen Werken vorzulesen. Uns liegt nun heute ein Buch vor, das nach seinem tiefen Inhalt mit zu den begehrtesten Werken des Jahres gehören wird. Eine Novellen-Sammlung, in der der Dichter seine Entwicklung vom Arbeiter zum Dichter darstellt. Er spricht von den Ahnen, von der Kindheit und Wandern, vom Erleben an den Arbeitsstätten und auf der Landstraße. Dieses Werk ist wohl am besten geeignet, in die Geisteswelt des großen Dichters einzuführen. Mit seiner Genehmigung und der des Verlages Junge Generation Berlin bringen wir aus dem sehr preiswerten, in allen Buchhandlungen erhältlichen Bande „Im Pulsschlag der Maschinen" (geb. 1,50 RM.) einen Ausschnitt.

Die Mutter war eine ganz kleine Frau, hatte ein rundes, weißes Gesicht und schwarzes, glattgescheiteltes Haar, ein wenig Sommersprossen unter den dunklen Augen und trug immer dunkle Kleider. Im Sommer band sie ein weißes Tuch um die Stirne; sobald die Sonne schien, litt sie unter heftigen Kopfschmerzen. Im Winter hustete sie viel. Wenn sie eine kleine Last trug, ging ihr Atem schnell und heftig.

Von dem vielen unterdrückten Husten muß sie wohl den schmalen, etwas zusammengekniffenen Mund bekommen haben, der um der Worte Wert und Gewalt wußte. Sie hatte sieben Kinder. Kesselschmiedsbrut kommt schon halbtaub auf die Welt, die Natur ersetzt das fehlende Gehör durch größere Stimmkraft. Wenn wir die Küche mit unbeschreiblichem Lärm erfüllten, so klang manchmal vom Waschfaß oder Kochherd leise und ruhig das Wort: „Kinder!" Solche durchtönende Kraft, Zauber und Macht ging von Mutters Sprache aus, daß wir nicht nur gebändigt gehorsam, — sondern in uns gestillt und beruhigt wurden. Mit dem einzigen Wort: „Kinder!" — in vielfältiger Betonung, aber immer gütig und mild, hat Mutter uns erzogen. Nie fiel in dieser proletarischen Umgebung ein rohes oder Schimpfwort; sie glaubte so stark an das Anständige und Gute in ihren Kindern, daß Beifügungen wie ‚böß' oder ‚schlimm' in ihrer Sprache fehlten. Sie leitete uns mit der magischen Gewalt ihrer Augen. Wir fühlten ihre Blicke wie helle Sonnenkringel auf unserem Gesicht, wenn Mutters Augen auf uns sahen. Wir taten — und hier ist dieser Satz keine Phrase — „was wir ihr von den Augen absehen konnten." Wenn wir etwas Unrechtes getan hatten, meldeten wir uns sofort bei ihr und beichteten. Mutters freudiger Blick sagte uns, daß sie nicht umsonst an den anständigen Kerl in uns geglaubt hatte. Wir lebten alle im Bannkreis der mütterlichen Zucht wie im lautlosen, leuchtenden Licht der Sonne. Das Gesicht der Mutter stand über dem wildesten Spiel und ging so lebendig mit uns auf unsern Wegen, daß all unsere Taten und Unterlassungen von vornherein durch ihre Gegenwart gerichtet waren: „Was wird Mutter dazu sagen?" Dies Wort kam uns nicht einmal mehr bewußt ins Gedächtnis, es stand über unserm Leben.

Theater im Reiche

Friedrich Forster: „Die Weiber von Redditz"

Uraufführung im Theater am Nollendorfplatz, Berlin

Friedrich Forster, der Dichter von „Robinson soll nicht sterben", kann anscheinend von dem Erlebniskreis dieses seines ersten erfolgreichen Stücks noch nicht loskommen, denn auch sein neues Werk, ein Lustspiel in sieben Bildern, lebt im Grunde genommen von den gleichen Kräften und Gestalten. Wieder haben wir da ein tapferes, lebenstüchtiges, gesundes junges Mädchen, das eine Schar von gleichaltrigen Kameraden beherrscht, beeinflußt und führt, und wieder haben wir hier den famosen Humor der tatkräftigen Jugend, die nur ihrem Gewissen folgt, das Anständige und Ehrenhafte will und dafür den Kampf mit dem Teufel aufnimmt.

Diesmal hat Friedrich Forster sich die Welt von 1812 gewählt. Damals zwang Napoleon Preußen, 20 000 Mann auszuheben für seinen Zug gegen Rußland. Tausende von jungen Männern entzogen sich damals der Musterung durch Flucht. Auf dem Gute Kirschberg ist es die junge Gräfin Elisabeth, die dafür sorgt, daß die sieben jungen Männer des Dorfs bei ihrer alten Tante in einem abgelegenen Gebirgsschloß verschwinden. Die 17jährige kämpft tapfer mit ihrem Vater, der in den Händen seiner zweiten, Paris anbetenden, Romane schreibenden Frau ist. Sie erträgt auch die letzte Ohrfeige, die sie von ihrem Vater erhält; als ihr Vater sie ins Fräuleinstift nach Breslau stecken will, entflieht sie zu ihrer Tante und zu den sieben Jungens. Die alte Tante führt ein kräftiges Regiment, hält die Jungens zu Ordnung und Arbeit an, hofft, daß die Wendung in Preußen kommen werde. Als eine Liebesgeschichte unter den Jungen zu der jungen Gräfin Elisabeth ausbricht, wird resolut eingegriffen; die junge Gräfin lacht ihre Jungens aus, sie hat alle sieben lieb, aber nicht einen allein. Gerade im rechten Augenblick kommt dann ein Offizier; er hat den Befehl in der Tasche, die sieben Jungens zu holen. Der Widerstand fällt zusammen, als der Befehl ausweist, daß die Jungens zu Blücher kommen sollen, der alle Kräfte Preußens zum Widerstand gegen den aus Rußland zurückflüchtenden Napoleon sammelt. Sogar die kleine Gräfin verliebt sich noch in den Leutnant und fällt ihm lachend um den Hals.

Friedrich Forster hat bei dieser Handlung Gelegenheit, immer wieder seinen Humor prachtvoll durchbrechen zu lassen. Er schildert die Welt der Jugend und des Alters in einem gesunden Wirklichkeitsgegensatz. Auch die Zeit von 1812 ist mit ihren Besonderheiten gut getroffen. Er führt in ihre Erlebnismitte hinein und schafft so ein echt deutsches Stück. Die Regie des Grafen Bernhard Solms, der ja jetzt zusammen mit der Volksbühne auch das Theater am Nollendorfplatz betreut, traf leider nicht überall den Ton des Stückes, weil die Krafstellen der Gespräche zu überspitzt, ja, zu verstandesmäßig gegeben wurden. Aber Grete Weiser setzte sich in der Rolle der jungen Gräfin prachtvoll durch; sie traf den echten Jungenston, in dem auch die sieben Entsprungenen fröhlich übereinstimmten. Lucie Höflich machte eine prächtige derbe alte Gräfin, und Jakob Tiedtke einen sündenseufzenden Pfarrer, Arnim Süßenguth einen edlen Dorfschulmeister, so daß der Gesamteindruck zusammen mit den auf hellgrau abgestimmten Bühnenbildern Traugott Müllers doch überzeugend war. Das Stück selbst stellt zwar keinen besonderen Fortschritt Friedrich Forsters dar, wird aber als handfeste Theaterarbeit mit gesundem Gehalt sich die deutschen Bühnen erobern.

Hanns Martin Elster.

⊙ **Nationaltheater Mannheim.** Die Oper bereitet für den 19. Januar eine Neueinstudierung von Verdis „Rigoletto" vor. Die Titelpartie singt zum erstenmal Wilhelm Trieloff. Musikalische Leitung: Cremer, Regie: Köhler-Helffrich.

⊙ **Städtische Hochschule für Musik und Theater.** Im Arbeitsprogramm der Städtischen Hochschule für Musik und Theater für die Monate Januar, Februar und März sind folgende Aufführungen vorgesehen: Kammermusikklasse Müller: Zwei Abende mit Streicherkammermusik und Klavierkammermusik (Quartett D-Dur von Borodin, Streichtrio von Mojsisovics, Oktett von Svendsen sowie Klaviertrios von Fr. Schubert, August Reuß und das Klavierkonzert von Richard Strauß). Schauspielschule: Erstaufführung des Dramas „Der Verrat von Novara" von Cäsar Arx im Neuen Theater unter Mitwirkung der gesamten Schauspielschule sowie der Regieklasse Hölzlin, ferner „Die deutschen Kleinstädter" von Kotzebue. Hochschulorchester: 3. Orchesterkonzert am 16. Februar unter Leitung von Direktor Rasberger als „Johann-Strauß-Abend" mit den bekanntesten und schönsten Ouvertüren und Walzern. Opernschule: Erstaufführung der beiden Einakter „Die chinesischen Mädchen" von Da Capua und „Der betrogene Kadi" von Gluck. Szenische Leitung: Dr. Kölgisch, musikalische Leitung: Direktor Rasberger. Außer diesen öffentlichen Veranstaltungen finden noch eine Reihe interner Abende statt.

⊙ **Die Galerie Buck** in der Augusta-Anlage 3 zeigt gegenwärtig eine kleine Sonderschau „Soldatenleben", Gemälde, Zeichnungen und Graphik. Die Ausstellung ist täglich geöffnet von 10 bis 1 Uhr und 3 bis 7 Uhr. Eintritt frei.

⊙ **Rudyard Kipling operiert.** Der weltberühmte englische Schriftsteller Rudyard Kipling mußte sich im Londoner Middlesex-Krankenhaus einer eiligen Operation unterziehen. Nähere Angaben über die Natur der Erkrankung Kiplings fehlen zur Stunde noch. **Es verlautet jedoch, daß Kipling schwer krank sein soll.**

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, den 14. Januar.

Wasser rauschen dahin ...

Daß die Schneeschmelze in den Bergen und die starken Niederschläge zum Wochenwechsel nicht ohne Einfluß auf unsere Flüsse bleiben würden, war vorauszusehen, zumal selbst in den höchsten Lagen des Schwarzwaldes der Schnee mit ungeheurer Schnelligkeit zu Wasser wurde. Wenn man bedenkt, daß der Feldberggipfel noch vor wenigen Tagen eine Schneedecke von weit über einem Meter aufzuweisen hatte und heute nur noch 35 Zentimeter gemeldet werden, kann man ermessen, welch ungeheure Schneemassen abgetaut sind. Das stärkere Anschwellen der Flüsse setzte bereits am Sonntag ein, nachdem der Wasserstand einige Tage ziemlich gleichgeblieben war.

Die Wasserwelle, die vom Sonntag zum Montag nach Mannheim gelangte, brachte in vierundzwanzig Stunden beim Rhein einen Zunachs von 75 Zentimeter, während zur gleichen Zeit der Neckar sogar um 85 Zentimeter stieg. Von Montag auf Dienstag schwollen die Flüsse immer mehr an, so daß beim Rhein eine Zunahme um 74 Zentimeter und beim Neckar um 71 Zentimeter erfolgte.

Somit stiegen unsere Flüsse in zwei Tagen um 1½ Meter.

Der Neckar hat beide Neckarvorländer bis zum Hochwasserdamm überflutet. Selbst unterhalb der Friedrichsbrücke reicht das Wasser auf der rechten Seite bis beinahe zum Bahndamm. Die Fahrgäste der Neckarüberfahrt bei der Alphornstraße müssen, um zum Ueberfahrtsboot zu gelangen, einen Notsteg benützen, der die überschwemmte Neckarwiese überquert. Der Materiallagerplatz zwischen der Friedrichsbrücke und der Adolf-Hitler-Brücke auf dem rechten Neckarufer steht ebenfalls fast vollständig unter Wasser. Die Kranen fahren durch die Flut, um die vor Anker liegenden Schiffe zu entleeren. Die Zugmaschinen und die Sandfuhrwerke stehen während der Beladung ebenfalls bis über die Achsen im Wasser. Die Arbeiter sind mit hohen Wasserstiefeln ausgerüstet. Natürlich herrscht Hochbetrieb, da man nicht weiß, wie lange man noch auf dem Lagerplatz arbeiten kann. Ein Fahrzeug nach dem anderen rollt beladen von der Neckarwiese ab.

Mit einem weiteren Anwachsen des Wassers muß gerechnet werden,

wenn auch inzwischen die Niederschläge aufgehört haben und durch erneuten Frosteintritt das Schmelzen des Schnees ein Ende gefunden hat. Da auch in den Bergen die Niederschläge wieder als Schnee fallen, kommt kein neues Wasser in die Gebirgsbäche. Rhein und Neckar haben aber in ihren Oberläufen noch das unterwegs befindliche Wasser zu erwarten und so befinden sie sich weiter im Steigen. Dies wird sich in den nächsten Tagen auch bei uns auswirken. Es bleibt nur zu hoffen, daß wir von einer außergewöhnlichen Hochwassergefahr verschont bleiben.

Polizeibericht vom 14. Januar

Der Alkohol war schuld. Zwei ältere Männer, die infolge übermäßigen Alkoholgenusses ihren Weg nicht mehr fortsetzen konnten und auf der Straße lagen, wurden bis zur Erlangung der Nüchternheit in den Notarrest gebracht.

Wegen Ruhestörung und groben Unfugs wurden zehn Personen angezeigt. Die meisten waren angetrunken.

Ein ebenfalls stark angetrunkener junger Mann, der gewaltsam in die elterliche Wohnung einzudringen versuchte und beim Einschlagen der Scheibe der Abschlußtüre erhebliche Schnittwunden erlitt, mußte nach Anlegung eines Notverbandes nach einem Krankenhaus gebracht werden.

Schifferschule Mannheim

Beginn des ersten Kurses am 27. Januar

Am Montag, 27. Januar, beginnt in der K-5-Schule der erste Kursus der Schifferschule. Dauer 10 Wochen. Letzter Melde- und Anreisetag ist der 26. Januar. Die Teilnehmer haben sich bis zum genannten Zeitpunkt spätestens 18 Uhr im Haus der Jugend, Luisenring 49, einzufinden.

Aufnahmebedingung: 1 Jahr praktische Tätigkeit in der Schiffahrt. Wer die Schule besuchen will, muß 1. einen handgeschriebenen Lebenslauf, 2. das Schifferdienstbuch, mit Zeugnis der letzten Firma oder Partikulierschiffer, 3. ein Leumundszeugnis der Heimatbehörde vorlegen.

Unterrichtsfächer: a) Elementarunterricht: Sprachlehre, Rechnen, Buchführung, Erdkunde; b) Fachunterricht: Physikalische und wirtschaftliche Gewässerkunde, Handelslehre, Schiffbau und Schiffahrtsbetrieb, Motorenkunde, Gesetzeskunde, Verhalten bei Havariefällen, Behandlung der großen Haverei und besondere Haverei. c) Verschiedenes: Holländische Sprachübungen, Gesundheitslehre, Belehrung über Unfallverhütung, Schwimmen und Rettungsschwimmen, weltanschauliche Vorträge.

Vorteile des Schulbesuchs: Laut Verordnung des Ministers der Finanzen über Rheinschifferpatente vom 9. 7. 1932 (Bad. Gesetz- und Verordnungsblatt 1932 Nr. 88) und der Bekanntmachung vom 19. 6. 1929 über Erteilung von Rheinschifferpatenten (Bad. Gesetz- und Verordnungsblatt 1929, Nr. 17, Seite 70) haben diejenigen Volksgenossen in der Rheinschiffahrt, die die Prüfung an einer Schifferschule bestanden haben, die Vergünstigung, nach einer vierjährigen Zugehörigkeit zu einer Deckmannschaft das Rheinschifferpatent zu erhalten, wogegen sonst 6 und 8 Jahre erforderlich sind.

Schulgeld: 5 Mk. für den Kursus. Der Betrag kann im Bedürftigkeitsfalle auf besonderen Antrag nachgelassen werden. Die Unterkunft während des Schulbesuchs geschieht gemeinschaftlich. Der volle Verpflegungssatz beträgt einschl. Schlafen täglich 1,80 Mark.

Schriftliche Anmeldungen mit genauer Anschrift des betr. Teilnehmers sind zu richten an: Deutsche Arbeitsfront, Fachgruppe „Binnenschiffahrt", Mannheim, P 4, 4/5", Haus der Deutschen Arbeit", Zimmer Nr. 13, Tel. 84281.

Das Eichamt im Dienste der Allgemeinheit

Vereinheitlichung des Maß- und Gewichtswesens — Tätigkeitsgebiet und Befugnisse des Eichamts Mannheim

Die Reichsregierung hat kurz vor Weihnachten ein neues Maß- und Gewichtsgesetz beschlossen. Das neue Gesetz bringt im wesentlichen eine zusammenfassende Vereinheitlichung der zahlreichen schon bestehenden Vorschriften und Bestimmungen. Das Gesetz tritt am 1. April in Kraft. Bedeutsam sind gewisse Aenderungen des Schankgefäßgesetzes und eine vorgesehene Ordnung der Flaschengrößen.

Einheitliches Maß und Gewicht sind sowohl für Handel und Wirtschaft wie für die Verbraucherschaft von größter Bedeutung; diese Einheitlichkeit ist geradezu Voraussetzung für eine gesunde Wirtschaft. Es gab Zeiten, da im Gebiete des heutigen deutschen Reiches Hunderte verschiedene Arten von Maßen und Gewichten im Gebrauch waren; in fast jeder Stadt waren andere Größen im Verkehr. Seit der Gründung des Norddeutschen Bundes ist dem bösen Durcheinander auf diesem Gebiet ein Ende gemacht worden. Die Ordnung des Maß- und Gewichtswesens ist der verdienstvollen Arbeit der Eichbehörden zu danken.

Ueber das umfangreiche und verantwortungsvolle Tätigkeitsgebiet der Eichämter sind weite Kreise der Oeffentlichkeit kaum unterrichtet. Dabei spielen die Eichämter im Wirtschaftsleben eine bedeutsame Rolle; sind sie doch eine gemeinnützige Einrichtung zum Schutze der Wirtschaft wie der Verbraucherschaft. Auch Mannheim ist Sitz eines Eichamtes.

Das Eichamt Mannheim

hat die Aufgabe der eichtechnischen Prüfung, Stempelung und Beglaubigung von Meßgeräten. Nach dem neuen, von der Reichsregierung soeben verkündeten Maß- und Gewichtsgesetz unterliegen der Eichpflicht: die zum Messen der Länge, der Fläche oder des Raumes dienenden Maße, Meßwerkzeuge und Meßmaschinen, auch die Wegstreckenmesser an Kraftfahrzeugen und die Fahrpreisuhren an Kraftdroschken, die Gewichte und Waagen, Zählwaagen, Wäge- und Abfüllmaschinen, die Getreideprober, die Meßgeräte für wissenschaftliche und technische Untersuchungen, die zur Gehaltsermittlung dienen. Weiter unterliegen Meßgeräte im Gesundheitswesen, Meßgeräte für die entgeltliche Abgabe von Gas, Wasser und Elektrizität, Bier- und Weinfässer der Eichpflicht. Weiter sind Meßgeräte eichpflichtig, mit denen Lieferungen für An- und Verkauf geprüft werden, die zur Ermittlung des Arbeitslohnes angewendet oder mit denen Sachentschädigungen ermittelt werden. Alle eichpflichtigen Gegenstände sind innerhalb bestimmter Fristen zur Nacheichung zu bringen.

Das Eichamt Mannheim ist zur

Eichung folgender Meßgeräte

bestimmt: Längenmaße, Flüssigkeitsmaße, Fässer (M), Hohlmaße, Gewichte, Präzisionsgewichte, Goldmünzgewichte, Waagen, Präzisionswaagen, Gaswesser, Getreideprober.

Die Eichung besteht in der eichtechnischen Prüfung und Stempelung des Gegenstandes. Jedes Eichamt führt eine Nummer als Ordnungszahl auf dem Stempelzeichen. Die Ordnungszahl für das Eichamt Mannheim lautet 6, die der zuständigen Eichaufsichtsbehörde Karlsruhe 21.

Aus dem Mannheimer Vereinsleben

Bierabend beim Arion

Vergangenen Sonntag hatte der Arion Mannheim, Ifenmannscher Männerchor, zu seinem herkömmlichen Bierabend eingeladen, der sehr gut besucht war. Der stellvertretende Vereinsführer August Kern hielt die Begrüßungsansprache, in der er darauf hinwies, daß nur die Einigkeit ein Volk in die Höhe führen kann. Die Sänger dürften stolz darauf sein, mit ein Baustein in der Geschichte des Volkes gewesen zu sein, denn sie haben das deutsche Lied gepflegt, die Einigkeit gehegt und das Deutschtum fördern helfen. Der Redner begrüßte sodann die von der Gesellschaft „Fröhlich Pfalz" erschienene Abordnung von 8 Elferräten unter Führung ihres Präsidenten Baumüller, beglückwünschte zwei Geburtstagskinder und schloß mit den besten Wünschen für das neue Jahr. Mächtig brauste der badische Sängerspruch durch den Saal. Präsident Baumüller von der „Fröhlich Pfalz" betonte, daß Sänger und Humoristen von altersher zusammengehörten. Er würde es begrüßen, wenn beide Vereine sich gegenseitig bei Veranstaltungen unterstützen.

Unter Leitung von Veranstaltungswart Heinrich Ott wickelte sich eine Unterhaltungsfolge ab, die die Stunden wie im Sturm verfliegen ließ. An erster Stelle ist Fräulein Annelise Ulschmid zu erwähnen, die mit ihrem Königswalzer und ihrem russischen Tanz lebhaftesten Beifall erntete. Das Arion-Quartett trug einige reizende Lieder vor, darunter „Fröhlich Pfalz" von Fenmann, Fritz Stoffel brachte in einigen Liedern seinen schönen Tenor voll zur Geltung. Präsident Reischer von der „Fröhlich Pfalz" gab einige Münchener und schwäbische Anekdoten zum besten. Pianist Friedl Pelzer erfreute mit dem Klaviervortrag „Das Wolgalied". Musikdirektor Dinand begleitete die Darbietungen am Flügel. Dazwischen gelangten Chöre zum Vortrag und die Hauskapelle des Arion sorgte mit ihren schmissigen Weisen für Festtagsstimmung. Hs.

Winterfest der 28er

Im großen Saale des Wartburg-Hospizes konnte Kameradschaftsführer Dr. Brauch eine sehr große Zahl von ehemaligen Kern mit ihren Familienangehörigen begrüßen. Viele waren auch aus der Umgebung herbeigekommen, um sich an der reichhaltigen Vortragsfolge zu freuen. Den musikalischen Teil gestaltete die Kapelle Schmitt, Neckarau, durch schneidige Märsche und mit Geschmack wiedergegebene Stücke ernsterer Art genußreich. Frl. Fesenbecker sprach mit warmer Empfindung Karl Brögers „Deutschland" und Frau Steimer erfreute durch ein Gedicht von H. Eichelbach, dem sie einen nachhaltigen Eindruck bei den Hörern verschaffte. In seiner Ansprache erinnerte Kamerad Hölz an die Leistungen der Frontsoldaten im Weltkrieg, beleuchtete die Ursachen der Schmach von Versailles, um dann zur Bewährung der Frontkameradschaft in der heutigen Zeit aufzurufen und das Gelöbnis zur Mitarbeit in die Nationalhymnen ausklingen zu lassen. Vielen Beifall durfte als Sängerin Frl. Schneider ernten mit Arien und Liedern, die sie mit einer wohlgeschulten und ausdrucksreichen Stimme vortrug. Frl. Eller war ihr eine geschickte Begleiterin. Im zweiten Teil erfreuten die Mädel der Tanzgruppe Müller durch einen schmissig hingelegten bayerischen Tanz und zwei Mitglieder unseres Nationaltheaters boten einen erlesenen musikalischen Genuß durch „Die Mücke und der Elefant". Erst gegen zwölf Uhr konnten die Gaben aus der reichbeschickten Verlosung ausgegeben werden. Spenden aus allen Kameradenkreisen hatten einen großen Tisch gefüllt. Und dann ging es an den Tanz, dem alt und jung sich widmete. K.

Man wirbt für Mannheim!

Die Werbung für unsere Stadt muß allen sehr angelegen sein. Es dürfte wohl kaum einen Mannheimer geben, der abseits steht, wenn es gilt, für seine Vaterstadt einzutreten. Das kann auf die mannigfachste Weise geschehen. Besonders erfreulich ist es, wenn aus eigenem Antrieb eine Werbung für Mannheim in die Wege geleitet wird. So fällt uns heute ein schmaler Cellophanbeutel in die Hände, der einige farbige Briefverschlußmarken enthält. Diese gummierten Zettel tragen die Aufschrift „Sechs schöne Plätze im deutschen Land, deren Besuch sich lohnt: 1. Dresden, 2. Köln, 3. Mannheim, die alte kurpfälzische Quadratstadt am Rhein, Neckar und Reichsautobahn, 4. München, 5. Nürnberg, 6. Rothenburg o. d. Tauber. Wann geht die Reise los?" Die Angabe über Mannheim ist fettgedruckt und fällt sofort ins Auge. Sehr geschickt sind neben dem Text in kleinen Strichzeichnungen der Dresdener Zwinger, der Kölner Dom, der Mannheimer Wasserturm, die Münchener Frauenkirche, die Nürnberger Burg und das Rothenburger Stadttor abgebildet, wobei durch stärkeren Druck wiederum der Wasserturm hervorgehoben wird.

Lediglich auf dem Beutel, der die Briefverschlußmarken enthält, befindet sich eine Werbung für den Hersteller, während die Werbemarken selbst vollkommen neutral gehalten sind. Auf dem Beutel ist sogar die „Gebrauchsanweisung" zu lesen: „Mannheimer, klebt diese Werbemarken auf eure Briefschaften: Ihr fördert dadurch den Fremdenbesuch unserer Stadt!" Und nun das wichtigste: diese Marken werden kostenlos abgegeben, so daß den Mannheimern, die diese Marken verwenden, ihre Werbung für Mannheim überhaupt nichts kostet.

Brieftauben-Ausstellung

Zum ersten Male fand in Sandhofen eine Gruppen-Brieftauben-Ausstellung der Sieger 1935 von Mannheim und Umgebung statt. Mit der Vorbereitung und Durchführung der Schau, die im „Morgenstern"-Saale stattfand, war der Brieftaubenzuchtverein „Rhein" anläßlich seines 15jährigen Bestehens betraut worden. In den Gehegen wurde nur Bestmaterial in großer Zahl vorgeführt. Es richteten: Nikolaus Herzog aus Rußloch, Josef Winkler aus Bürstadt und Friedrich Lieser aus Ludwigshafen.

Erste Preise und Ehrenpreise erzielten: In der Klasse Budapest, 850 Kilometer Luftlinie (Männchen): Willi Büchler-Feudenheim, (Weibchen); Hermann Bernauer-Mannheim. Flugklasse 450 bis 550 Kilometer (Männchen): Karl Schertel-Feudenheim, (Weibchen): Engelbert Dauner-Waldhof. Flugklasse 300 bis 400 Kilometer (Männchen): Franz Bauer-Sandhofen, (Weibchen): Jakob Schuchmann-Sandhofen. Flugklasse 200 bis 300 Kilometer (Männchen): Anton Kern-Wallstadt, (Weibchen): Jakob Schuchmann-Sandhofen. Flugklasse bis 100 Kilometer für Jungtiere, die im letzten Reisejahr gezüchtet wurden (Männchen): Ludwig Nagel-Feudenheim, (Weibchen): Wilhelm Klumpp-Sandhofen. Die beste Gesamtleistung erreichte der Sandhofer Züchter Jakob Schuchmann, der 14 Tauben aufgeboten hatte und 8 Preise erzielen konnte.

Besondere Erwähnung verdienen noch die schöne Ausschmückung des Ausstellungsraumes und die bildliche Darstellung des hohen Wertes der Brieftaube bei der Wehrhaftigkeit unseres Volkes.

Ein bunter Unterhaltungsabend gab der schlichten Feier des 15jährigen Bestehens des Brieftaubenzuchtvereins „Rhein" einen schönen Abschluß. Nlz.

** **Der Hasendieb auf der Friesenheimer Insel — ein Fuchs!** Wie mitgeteilt, erlitten auf der Friesenheimer Insel die dortigen Hasenzüchter dadurch großen Schaden, daß ein Dieb nachts in die Ställe eindrang. Es handelte sich meist um wertvolle Zuchttiere, die entweder fortgeschleppt oder getötet liegen gelassen wurden. Die Züchter, die sich auf die Lauer legten, hatten in der Nacht zum Sonntag Erfolg. Bei einer Streife gelang es, den Hasenräuber festzustellen. Es war ein rächtiger Fuchs, der zwar entkommen konnte, aber die Jagdpächter werden ihn wohl bald zur Strecke bringen.

** **In Feudenheim** wurden im Jahre 1935 74 Ehen geschlossen gegen 114 i. V. 109 (120) Geburten standen 71 (56) Sterbefälle gegenüber.

** **Universitäts-Aufnahmegebühr und Wehrdienst.** Der Reichserziehungsminister hat bestimmt, daß Studenten nach Ableistung des Wehrdienstes nur dann von der Zahlung der Aufnahmegebühr befreit sind, wenn sie unmittelbar anschließend ihr Studium an derselben Universität wieder aufnehmen.

Aufruf!

Deutschlands Jugend rüstet für den dritten Reichsberufswettkampf. Auch diesmal werden eine Million junger schaffender Deutscher zusammentreten, um ihren Leistungswillen in friedlicher Berufsarbeit unter Beweis zu stellen. Im Gau Baden werden von fast 50 000 Jungarbeitern und Jungarbeiterinnen allein 8000 Teilnehmer der Wettkampfgruppe Handel zum Wettkampf antreten. Bei dieser Gruppe führen die Jungeinzelhändler als Teil des Reichsberufswettkampfes in der Zeit vom 9.—16. Februar einen Schaufensterwettbewerb durch. Lehrlinge und Junggehilfen aus dem Handel, Jungbuchhändler, Verkäuferinnen (Lehrlinge und Ausgelernte)), Blumenbinderinnen, Gebrauchswerbe-Anwärter sowie Jungdrogisten und Jungapotheker vom 15. bis 21. Lebensjahr haben bei diesem Wettbewerb ein Schaufenster bei ihrer Firma zu dekorieren. Sie sollen hierdurch ihr Können auf dem Gebiet der Schaufensterwerbung unter Beweis stellen. Acht Tage lang sollen im Gau Baden allein fast 1500 Schaufenster von dem Leistungswillen und dem Kultursinn der jungen Generation sprechen.

Jungeinzelhändler! Meldet euch restlos zu diesem Wettbewerb an! Zeigt einmal, daß auch im Einzelhandel an der Leistungssteigerung gearbeitet wird. Zeigt, daß auch ihr euch für die großen und vielseitigen Aufgaben, die dem Einzelhandel in der deutschen Wirtschaft gestellt sind, das Rüstzeug geschaffen habt. Jeder Jungeinzelhändler setzt seinen Stolz ein, an der Lösung dieser Aufgabe beteiligt zu sein.

Die Betriebsführer der Einzelhandelsunternehmen fordern wir auf, die Durchführung des Wettbewerbes durch die Zurverfügungstellung ihrer Schaufenster zu unterstützen. Ermöglichen Sie hierdurch Ihrem Lehrling und Ihren Angestellten die Teilnahme. Durch verständnisvolle Zusammenarbeit aller Stellen — Arbeitsfront und Einzelhandel — wird dann auch der Schaufensterwettbewerb des dritten Reichsberufswettkampfes ein voller Erfolg werden. Heil Hitler!

Heinrich Schrimpf,
Gauwettbewerbsleiter f. d. Schaufenster-Wettbewerb

Karl Friedrich,
Gaujugendwalter, Gesamtwettkampfleiter des dritten Reichsberufswettkampfes.

Unter dem Einfluß der Witterung

Arbeitslage und Arbeitslosigkeit im Landesarbeitsamtsbezirk Südwestdeutschland im Monat Dezember

Die Entwicklung der Arbeitslage war im Berichtsmonat durch den eingetretenen Kälteeinbruch bedingt, durch den die Außenarbeiten großenteils zum Stillstand kamen. Die Arbeitslosenzahlen nahmen um 27 324 Personen zu; diese Zunahme entfällt zu etwa 70 v. H. auf die Beschäftigten in der Land- und Forstwirtschaft, Industrie der Steine und Erden, im Verkehrs- und Baugewerbe. Die Zahl der arbeitslosen Frauen hat, da deren Arbeitseinsatz von Witterungseinflüssen weniger stark betroffen wird, im Landesarbeitsamtsbezirk sogar einen kleinen Rückgang um 246 Personen erfahren.

Die Gesamtzahl der Arbeitslosen, die bei den südwestdeutschen Arbeitsämtern vorgemerkt waren, betrug Ende Dezember 111 577 Personen (95 870 Männer und 15 707 Frauen) Auf Baden kamen 82 799 Arbeitslose (69 799 Männer und 12 997 Frauen).

Die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger betrug 61 851 Personen (55 277 Männer, 6574 Frauen); davon entfielen auf Baden 48 449 Personen (42 744 Männer, 5705 Frauen).

Urteile des Badischen Sondergerichts

Am Freitag kamen sechs, am Samstag vier Fälle am Sondergericht zur Verhandlung, die mit wenigen Ausnahmen wieder üble Redereien im Sinne des Gesetzes vom 20. 12. 1934 zum Gegenstand hatten. Aus den Fällen hob sich besonders das freche Gebaren einer Jüdin, der 46 Jahre alten verheirateten Toni Mildrom aus Niederweißen, aus dem jetzt polnischen Teil Oesterreichs, hervor. Früher mit ihrem Manne Mitglied der SPD und einer internationalen, angeblich dem Frieden dienenden Frauenorganisation, hob sie am 20. Juli v. J. in einem Laden in Karlsruhe einer Vertreterin der dortigen NS-Frauenschaft gegenüber die „billigen" wirtschaftlichen Verhältnisse in Holland hervor, wo ihre jetzt in Palästina weilende Tochter wohnte, übte Kritik an unseren wirtschaftlichen Verhältnissen überhaupt und zog bei einem nochmaligen Zusammentreffen mit der Frau in übelster Weise auf der Straße über den Führer los. Das Gericht stopfte der Angeklagten einstweilen den Mund mit einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten; 8 Monate waren beantragt.

Der 23jährige verheiratete Franz Erbacher aus Sasbach, ein asozialer, nervenschwacher Mensch, lästerte am 29. Juni und 5. Juli v. J. in gröblichster Weise den Führer. Man hielt ihm seinen Zustand zugute und sprach fünf Monate Gefängnis aus, ebenso gegen den Angeklagten Robert Sauter aus Hilsbach, der sich wegen mehreren unsere politischen Verhältnisse völlig entstellenden Behauptungen in einer Wirtschaft in Bruchsal zu verantworten hatte.

Was man wissen muß ...

Einstellung im Heer als Fahnenjunker der Nachrichtentruppe

Freiwillige, die im April 1936 nach Ablegung der Reifeprüfung einer neunstufigen höheren Lehranstalt als Fahnenjunker bei der Nachrichtentruppe eintreten wollen, müssen ihre Gesuche bis 20. Februar 1936 an den Kommandeur der Nachrichtentruppen 5, Stuttgart, Akademie, einreichen. Dem Gesuch ist beizufügen:

1. Geburtsurkunde
2. Das Reifezeugnis oder das letzte Schulzeugnis
3. Zwei Lichtbilder (Paßbild) des Bewerbers
4. Ein selbstgeschriebener ausführlicher Lebenslauf
5. Der Musterungsschein von bereits gemusterten Bewerbern
6. Urkunden über Nachweis der arischen Abstammung

Das Gesuch an eine der Nachrichten-Abteilungen zu richten, ist zwecklos.

MARCHIVUM

Südwestdeutsche Umschau

Dienstag, 14. Januar 1936 — Neue Mannheimer Zeitung / Abend-Ausgabe — Nummer 22

Aus Baden

Oelmühle abgebrannt: 50000 RM. Schaden

* **Lahr**, 13. Jan. Am Montagmittag kurz vor 12 Uhr brach, vermutlich infolge Kurzschluß, in dem Oelwerk von Friedrich Zanger in Friesenheim ein Brand aus, der sich rasch ausdehnte und die Oelmühle, die Oekonomiegebäude und das Wohnhaus vollständig einäscherte. Wertvolle Vorräte und die Maschinen wurden vernichtet, außerdem kamen 80 Stück Federvieh in den Flammen um. Der Schaden beträgt etwa 50 000 Mark.

Das Anwesen zählte zu den ältesten Bauten Friesenheims. Es ist der sog. Meierhof im Gewann Sternenberg, ein ehemaliger Freihof, wie sie vor Hunderten von Jahren bestanden.

Setzten sie den roten Hahn aufs Dach?

* **Säckingen**, 14. Jan. Die Brandfälle der Hotzenwaldgemeinde Altenschwand gehen jetzt ihrer Aufklärung entgegen. Unter dem Verdacht der Brandstiftung wurden dieser Tage Ernst und Johann Vogt festgenommen und in das Bezirksgefängnis eingeliefert. Der letztere hat bereits ein umfassendes Geständnis abgelegt, das dazu führte, daß noch eine dritte Person aus Altenschwand verhaftet werden mußte.

*

* **Unteralpfen** (Amt Waldshut), 14. Jan. Wie erinnerlich, wurde der Erbhof des Bauern Pfeifer vor etwa zwei Monaten durch Feuer vollständig zerstört. Nun hat ein seinerzeit bei Pfeifer beschäftigter Knecht, der sich seit längerer Zeit in Untersuchungshaft befindet, eingestanden, das Feuer gelegt zu haben.

Beim Holzfällen tödlich verunglückt

* **Stockach**, 13. Jan. Am Samstagnachmittag hat sich beim Holzfällen in den Waldungen der benachbarten Gemeinde Hendorf ein tödlicher Unfall ereignet. Der 38jährige Landwirt Emil Jäger wurde von einem abgerissenen Ast so unglücklich getroffen, daß er einen schweren Schädelbruch erlitt. An den Folgen dieser Verletzungen ist er am Samstagabend im Stockacher Krankenhaus gestorben.

Vor Schreck gestorben

* **Lörrach** 14. Jan. In der Werkstätte eines hiesigen Wäschegeschäftes brach dadurch ein Brand aus, daß ein elektrisches Bügeleisen nicht ausgeschaltet worden war. Eine in der Nachbarschaft wohnende 55jährige Frau erschrak über das Feuer so sehr, daß sie einen Herzschlag erlitt, der den sofortigen Tod zur Folge hatte.

---

* **Heidelberg**, 14. Jan. Seinen 65. Geburtstag begeht am Mittwoch Korrektor Christoph Körner, Heidelberg-Wieblingen, Adlerstr. 9. Einer erfreulichen Rüstigkeit erfreut sich der in der „Neuen Mannheimer Zeitung" Tätige, der demnächst in den Ruhestand tritt. Auf seinem ferneren Lebenswege wünschen wir dem allzeit freundlichen und zuvorkommenden Arbeitskameraden das Beste.

-n- **Ladenburg**, 14. Jan. Seinen 87. Geburtstag feierte Küfermeister Chr. Oehm. Der Jubilar ist der älteste 110er der Gemeinde.

-n- **Weinheim**, 14. Jan. Seinen 77. Geburtstag feierte Herr Christian Kromer sen. Der Jubilar erfreut sich noch bester Gesundheit.

l. **Tauberbischofsheim**, 14. Jan. Ein 16 Monate altes Kind eines hiesigen Landwirts zog in einem unbewachten Augenblick einen Topf vom Herd, so daß es vom kochenden Wasser übergossen wurde. Trotz sofortiger ärztlicher Behandlung ist das bedauernswerte Kind bald darauf seinen Verletzungen erlegen.

l. **Lauda**, 14. Jan. Der älteste Laudaer Einwohner, Landwirt Johann Stephan, ist im Alter von 91 Jahren gestorben.

* **Baden-Baden**, 13. Jan. Der ehemalige Abteilungspräsident bei der Reichsfinanzverwaltung, Geheimrat Max Fleischmann, der seit 1931 in Baden-Baden ansässig ist, vollendete dieser Tage sein 70. Lebensjahr. Das Geburtstagskind macht sich heute noch durch die ehrenamtliche Leitung der Fürsorge für die von den Schicksalsschlägen der Nachkriegszeit betroffenen Rentner der Länder Baden und Württemberg in vorbildlicher Weise um das Allgemeinwohl verdient.

* **Schopfheim**, 14. Jan. Im hiesigen Krankenhaus ist der Landwirt Joseph Walleser den schweren Verletzungen erlegen, die er durch einen Schuß aus einem Kleinkalibergewehr erhielt. Es handelt sich dabei um den Unglücksfall in Entenschwand, wo der Schwager so unvorsichtig mit der Schußwaffe hantiert hatte, daß eine Kugel Walleser in den Leib traf.

Hochwassergefahr für Mittel- und Niederrhein

— **Koblenz**, 14. Jan. Wie von der Rheinstrombauverwaltung Koblenz mitgeteilt wird, ist angesichts der Niederschlagsmengen aus den Gebirgen für den Mittel- und Niederrhein mit Hochwassergefahr zu rechnen. Von der oberen Mosel wird starkes Steigen gemeldet. Die bereits früher getroffenen Hochwassermaßnahmen müssen für manche Orte an der Mosel erneut eingesetzt werden. Von Montag mittag an machte sich auch am Rhein erneutes Steigen bemerkbar. In Koblenz mußte die Schiffsbrücke infolgedessen in der Nacht zum Dienstag weiter verlängert werden. Auch besteht für viele Keller der unteren Stadt die Gefahr, daß Grundwasser eindringt.

Die pfälzischen Arzneipflanzenbauer

Umbildung des Verbandes „Rheinpfalz" in „Kräuterzentrale e.G.m.b.H." vollzogen

* **Speyer**, 14. Januar.

Auf Betreiben des Gartenbauwirtschaftsverbandes und der Landesbauernschaft Pfalz-Saar wurde in der Rheinpfalz die Organisation der Arzneipflanzenanbauer neu geregelt. Der bisher als Genossenschaftsorganisation bestandene Verband „Rheinpfalz" deutscher Arzneipflanzenanbauer wurde jetzt in die Genossenschaft „Kräuterabsatzzentrale e. G. m. b. H." umgewandelt und als berufsständige Wirtschaftsgliederung dem Gartenbauwirtschaftsverband unterstellt.

In Gommersheim fand unter Vorsitz von Regierungsdirektor und Aufsichtsratsvorsitzenden Wenner eine außerordentliche Generalversammlung statt, in der die letzten entscheidenden Schritte für die künftige Besserstellung der pfälzischen Drogenpflanzer-Wirtschaftsgruppe gegangen wurden. Zu dieser Versammlung hatten sich etwa 900 Arzneipflanzenanbauer eingefunden. Außerdem nahmen der Vorsitzende Spann des Gartenbauwirtschaftsverbandes, als Vertreter der Landesbauernschaft Sachberater Dochent und als Vertreter der Raiffeisen-Hauptgenossenschaft Ludwigshafen Schastian-Ludwigshafen teil. Regierungsdirektor Wenner betonte in der Eröffnungsansprache, nahezu 90 v. H. aller Anbauer hätten sich für die Einhaltung der neuen Produktionsmethode bereit erklärt. Jeder, der fortan Minze oder sonstige Arzneikräuter anbauen wolle, habe sich den Anordnungen zu unterwerfen, welche die Landesbauernschaft bis zum Januar 1936 für das neue Erntejahr erläßt. Die Neuordnung des Drogenanbaues ziele einzig und allein auf die Gewinnung von einwandfreier Qualitätsware und auf die damit erreichbare Sicherstellung der Rente des Erzeugers ab.

Jeder Pflanzer sei darum aber verpflichtet, mit sofortiger Wirkung völlig ausschließlich nur noch der Kräuterzentrale zu dienen, die künftig für einen geregelten Absatz besonders Sorge trage.

Der Gartenbauwirtschaftsverband werde als vorgesetzte Stelle künftig nicht nur Vorschriften machen, sondern die Erzeuger auch dahingehend schützen, daß sie nicht untergehen. Der freie Aufkauf und freie Handel werde keinesfalls mehr geduldet werden und gegen jede Zuwiderhandlung würden Strafmaßnahmen ergriffen. — Darauf vollzog sich nach einstimmigem Beschluß die Umbenennung des Verbandes, soweit nicht besondere Anordnungen durch den Reichsnährstand getroffen werden.

Anschließend wurden Vorstand und Aufsichtsrat neugewählt. Michael Degen-Gommersheim wurde erster, Landwirtschaftsrat Stutzmann-Speyer zweiter Vorsitzender. Zum handelsbevollmächtigten Geschäftsführer der Kräuterzentrale wurde der seitherige Geschäftsführer Andreas Kästel-Speyer bestimmt.

Der Vorsitzende des Gartenbauwirtschaftsverbandes, Spann, griff sodann mit kurzen Ausführungen auf die neue praktische Arbeit über und betonte, daß sämtliche in den Anbauorten vorhandene Lagerware restlos auf Lager angeliefert werden müsse, wo dann eine Bonitierung nach Qualitätsklasse vorgenommen würde. Die zur Anlieferung kommende Markenware würde voll ausbezahlt und auf die geringere Ware zunächst ein Vorschuß geleistet. Die restlose Ablieferung könne den Pflanzern keine Sorge mehr bereiten, da hinsichtlich der Finanzierung bereits grundsätzliche Regelungen getroffen seien. Die Bürgermeisterämter der einzelnen Orte würden noch aufgefordert, das Verbot des freien Handels, das auch den Händler treffe, allerorts bekannt zu machen.

Die Erfolge der Erzeugungsschlacht

Landesbauernführer Engler-Füßlin sprach in Weinheim

* **Weinheim**, 13. Januar.

Landesbauernführer Engler-Füßlin gab in der Jahresversammlung des Bezirks-Obst- und Weinbauvereins Weinheim einen Ueberblick über die Erfolge der Erzeugungsschlacht im vergangenen Jahr und die Aufgaben des badischen Bauerntums bei der Fortsetzung derselben im laufenden Jahr.

Er führte dabei u. a. aus: Baden ist das Land mit den verschiedenartigsten Verhältnissen, dessen Bauerntum auf dem Kleingrundbesitz sich aufbaut. Hiervon muß ausgegangen werden. Es gilt nicht mehr der liberalistische Grundsatz von Angebot und Nachfrage, sondern unsere Auffassung von Vorrat und Bedarf. Nichts ist dabei nebensächlich. Das zeigt das Beispiel von einem Nebengebiet, der Kaninchenzucht. Felle und Fleisch der Kaninchen stellen jährlich durchschnittlich einen Wert von 120 Mill. Mk. dar. Vergleichsweise sei angeführt, daß z. B. die Roheisenerzeugung im Jahr 300 Mill. Mk. erzielt. Von großer Bedeutung für das Anstreben neuer Lagerungsmöglichkeiten für Spätobst sind die vom Landesbauernführer geleisteten Vorarbeiten für das Reichsinstitut für Kälteforschung, das unter Angliederung an die Technische Hochschule in Karlsruhe im kommenden Frühjahr eröffnet wird.

Das Kühlhaus in Muggensturm, in dem zunächst 2500 Zentner erstklassiges Obst lagern, wird für die Erzeugungsschlacht von großer Bedeutung sein.

Nach den hier gesammelten Erfahrungen werden dann neue Räume für Lagerungszwecke erstehen. Der Markt hat eine klare Ordnung durch die Marktordnung, die nicht etwa nur dem Bauern, sondern allen Volksgenossen dient. Wären die Ratschläge der liberalistischen Wirtschaftsgrößen befolgt worden, die bei der Butterverknappung seinerzeit eine Preiserhöhung vorschlugen, dann hätten zu Weihnachten nur diejenigen sich versorgen können, deren Geldbeutel dies erlaubt hätte.

Wie wichtig die Ernährungsschlacht ist, beweisen die Vorgänge in der Fettversorgung. Die Versuche, Walfischfett zu kaufen, wurden vom internationalen Judentum vereitelt. Aehnliches wollte man auch zur Unterbindung des Hanf- und Flachsanbaues unternehmen, der im vergangenen Jahr bereits um ein Mehrfaches gesteigert worden ist. Der Samen wurde jedoch bereits im Lande selbst erzeugt. So kann die Anbaufläche 1936 auf 50 000 Hektar erhöht werden. Wir werden uns nicht auf das Ausland verlassen. In Baden werden alle Kräfte die Erzeugungsschlacht Schulter an Schulter weiterführen.

Die aus der näheren und weiteren Umgebung außerordentlich zahlreich besuchte Kundgebung nahm die Ausführungen des Landesbauernführers mit großem Beifall auf.

Gründung einer Hispano-Amerikanischen Studentengemeinschaft

* **Heidelberg**, 13. Jan. Unter der Schirmherrschaft der Auslandsabteilung der Universität Heidelberg fand am Montag vor geladenen Gästen die Gründungsfeier einer Hispano-Amerikanischen Studentengemeinschaft statt. Zum Präsidenten der Vereinigung wurde von den spanisch-südamerikanischen Studenten stud. med. Enrique Orihuela bestimmt. Nach herzlichen Begrüßungsworten des Leiters der Auslandsabteilung sprach Herr Orihuela von dem Sinn der Gründung und von den Beziehungen Deutschlands zu den Ländern spanischer Sprache, die auch im Rahmen des Universitätslebens vertieft werden sollen. Die Studenten der spanischen Abteilung des Dolmetscher-Instituts werden vor allem Gelegenheit haben, in diesem Kreis ihr Wissen von den Ländern, deren Sprache sie studieren, zu erweitern. Die Hispano-Amerikanische Studentengemeinschaft wird noch im Laufe des Wintersemesters mit einer Reihe von Veranstaltungen hervortreten. Sie soll als Mittelpunkt der Studenten spanischer Sprache in Heidelberg eine lebendige Tradition schaffen.

L. **Langenbrücken**, 14. Jan. Die neugegründete Luftschutzschule konnte dieser Tage eröffnet werden. Nach den Begrüßungsworten von Gemeindegruppenführer Haupt sprach Ortsgruppenführer Petri die Erwartung aus, daß durch die Luftschutzschule der Gedanken des Luftschutzes eine Vertiefung und Ergänzung erfahre. Kreisleiter Epp schilderte die große Bedeutung des Luftschutzes, der als Selbstschutz aufzufassen sei und die Möglichkeiten einschließe, viele Gefahren abzuwenden.

Aus der Pfalz

Der Arbeitseinsatz in der Pfalz

im Monat Dezember

* **Speyer**, 14. Januar. Wie wir dem amtlichen Bericht über den pfälzischen Arbeitsmarkt für Dezember entnehmen, hat sich in diesem Monat die Zahl der Arbeitslosen um 6560 auf 47 240 erhöht. Diese Erhöhung ist insbesondere auf den weiteren Rückgang des Beschäftigungsstandes in den Außenberufen zurückzuführen. Weiterhin trug auch die ungünstige Beschäftigungslage in der Bekleidungsindustrie zur Erhöhung der Arbeitslosenzahl wesentlich bei.

Die Zahl der Arbeitslosen hat im Baugewerbe um 2588, bei den ungelernten Arbeitern um 1818, in der Industrie der Steine und Erden um 1011, in der Bekleidungsindustrie um 627, in der Eisen- und Metallindustrie um 310 und in der Forstwirtschaft um 134 zugenommen. Abgenommen hat die Arbeitslosenzahl in der Hauptsache in der Berufsgruppe Häusliche Dienste, und zwar um 92, und bei den kaufmännischen und Büroangestellten um 48. — Im Berichtsmonat wurden 12 804 aus der Arbeitslosenfürsorge und 18 488 aus der Krisenfürsorge unterstützt, gegenüber 9885 und 13 607 im Vorjahre.

Die Anzahl der Arbeitslosen verteilt sich auf die einzelnen Arbeitsamtsbezirke wie folgt: Kaiserslautern 12 130 männliche, 1381 weibliche; Landau 6006 und 428; Ludwigshafen 16 093 und 1536; Pirmasens 5027 und 977; Zweibrücken 3294 und 451.

Familie Knorzebach in Mundenheim

F. K. **Ludwigshafen**, 14. Jan. Ein recht erfolgreiches Gastspiel gab Familie Knorzebach aus Mannheim mit ihren Künstlern am Sonntagabend in Mundenheim. Der heitere Abend fand so starken Zuspruch, daß der Saal des Turnvereins die Masse der Einlaß begehrenden Zuhörer nicht zu fassen vermochte. Mehr als 2000 Gäste fanden Zutritt, die anderen mußten sich auf ein andermal vertrösten. Den Abend leitete die Südwestdeutsche Konzertdirektion, Mannheim. Fritz Fegbeutel und Georg Wagner sagten an; am Flügel begleitete Blum (an Stelle von Jupp Schmitz). Den Höhepunkt des ersten Teils bildete das Pälzer Gebabbel der „Knorzebachs" (Lene Kammuf) als „Maschinengewehr-Schnauze". Später erheiterte Fritz Fegbeutel als Pfälzer Komiker sein Volk, und im „Rundfunk-Sketch" „So e verfluchtes Kragenknöppl" taten sich die beiden Helden des Tages zu einer heiteren Indiskretion aus dem Knorzebachschen Familienleben zusammen.

---

* **Edenkoben**, 12. Jan. Der 60 Jahre alte Invaliden-Rentner Michael Martin, in der Bahnhofstraße hier wohnhaft, war in seiner Scheune beschäftigt. Als ihn dabei ein Schwindelanfall befiel, wollte er sich auf einen Stein niederlassen, verfehlte aber diesen und fiel rückwärts in den Keller. Seine Frau fand ihn dort blutüberströmt auf. Der herbeigerufene Arzt stellte einen doppelten Schädelbruch fest. Im Krankenhaus Ludwigsstift ist Martin vergangene Nacht gestorben.

---

* **Basel**, 14. Jan. Das deutsche Winterhilfswerk in Basel veranstaltet am Sonntag, dem 19. Januar, im großen Saal der Mustermesse ein Militärkonzert, ausgeführt von der Konstanzer Regimentskapelle unter Leitung von Obermusikmeister Bernhagen.

Dienst am Heimatgedanken

48 Badener Vereine im Reich — Auch im Ausland gibt es badische landsmannschaftliche Vereinigungen

X **Karlsruhe**, 9. Januar.

In welch fruchtbarer Weise die Tätigkeit der Badener Vereine sich für das Badener Land und den landsmannschaftlichen Gedanken auswirkt, bezeugen die Arbeitsberichte der Badener Vereine, die der Verkehrsverein Karlsruhe als Geschäftsstelle erhalten hat. Es bestehen in Deutschland zur Zeit 48 Badener Vereine, die übereinstimmend über ein reges Vereinsleben berichten. Weitere Vereine sind in Bildung begriffen.

Im Ausland, namentlich in der Schweiz und in Nordamerika, bestehen etwa 40 weitere badische landsmannschaftliche Vereinigungen, die aber heimat- und werbepolitisch noch wenig erfaßt werden konnten.

Das Jahr 1934 brachte für die Mehrzahl der Vereine in Deutschland ein Stiftungsfest mit zum Teil ansehnlicher Jahreszahl. Die Landsmannschaft der Badener zu Berlin und der badische Hilfsverein München konnte ihr 40. Stiftungsfest feiern, der Badener Verein Dresden das 35., Stuttgart das 28., Chemnitz und Düsseldorf das 5. Das gesellige Leben der Vereine nimmt einen breiten Raum ein. Bei diesen Festen und Feiern wird stets der Heimat gedacht. Entweder veranstaltet man ein Trachtenfest oder einen badischen Weinabend, abgesehen von Weihnachten und Fasching, die selbstverständlich auch im Kreise der Badener Vereine gepflegt werden. Berlin konnte 1934 sein 30. Trachtenfest mit großem Erfolge durchführen. Mehrere Ausflüge im Jahr gehören ebenfalls zum Veranstaltungsprogramm der Badener Vereine. Die württembergischen Vereine besuchen hierbei stets das Badener Land, oder sie verknüpfen den Ausflug mit einem Besuche eines Nachbarvereins. Schwenningen stattete u. a. dem Badener Verein Zürich einen Besuch ab. Für die übrigen Badener Vereine steht

ein Besuch der Heimat immer auf dem Jahresprogramm.

Dieser Besuch der Heimat wird nach Möglichkeit mit einem Besuch der Patenstadt verknüpft. Düsseldorf, Eßlingen und München sandten Abordnungen zum 2. Südwestdeutschen Heimattag.

Einen großen Teil der Vereinsarbeit beansprucht die Werbung für die badische Heimat. Bei allen Veranstaltungen werden badische Weine ausgeschenkt. Darüber hinaus

gelang es insbesondere Leipzig, badische Weine zur Einführung zu bringen.

Düsseldorf und andere Vereine machten sich verdient um die Vermittlung von Bezugsquellen sonstiger badischer Erzeugnisse. Filmvorträge über das badische Land werden gleichfalls für die Heimat, zumal für diese Filmabende immer gute Redner, manchmal auch badische Dichter und Schriftsteller, gewonnen werden. Die Badener Vereine Berlin, Bremen, Cannstatt, Dresden, Düsseldorf, Essen, Eßlingen, Göppingen, Leipzig und Marburg waren in der Durchführung solcher Filmwerbeabende besonders rege. Der Verkehrsverein Karlsruhe hat sie hierbei wie auch in allen anderen Beziehungen dauernd betreut.

Ohne auf Einzelheiten hier näher einzugehen, kann zusammenfassend gesagt werden, daß die Badener Vereine im Reich mit ihrer Pflege des landsmannschaftlichen Zusammenhaltens und ihrer praktischen Heimatwerbung dem Grenzland gute Dienste erweisen. Mögen auch die weiteren Jahre gleiche Erfolge bescheren.

MARCHIVUM

Kunstgenüsse in Weinheim

□ **Weinheim**, 14. Jan. Die vergangene Woche brachte dem musikliebenden und dem Theaterpublikum einen großen Kunstgenuß. Am Montagabend spielte im Kammermusikverein Weinheim das Leipziger Streichtrio. Es kamen zwei bekannte Werke der Streichtrioliteratur von Beethoven und Divertimento in Es-Dur von Mozart zum Vortrag. — Am Freitagabend kam durch das Stadttheater Heidelberg die Operette „Geisha" als Vorstellung der NS-Kulturgemeinde zur Aufführung. Die beschwingte Operette fand ein dankbares Publikum. — Einen großen Bunten Abend sendete der Reichssender Stuttgart aus der Weinheimer Festhalle am vergangenen Samstag. Als Ansager fungierten Rudolf Schmitthenner und Albert Hofele. Neben auserlesenen Künstlern und Künstlerinnen wirkte die Kapelle Hollinger mit.

-a- **Lützelsachsen**, 11. Jan. Ein beliebter Mitbürger, Michael Koch 3, der auf ein arbeitsreiches Leben zurückblicken kann, feierte seinen 84. Geburtstag.

l. **Schriesheim**, 14. Jan. In einer von Bürgermeister Urban geleiteten Sitzung der Mathaisenmarkt-Kommission wurde beschlossen, daß auch in diesem Jahre eine Ausstellung von Landwirtschaft und Gewerbe stattfinden wird. Der Markt wird vom 1. bis 3. März abgehalten werden. Im Laufe der Sitzung gab der seitherige Geschäftsführer und Ausstellungsleiter, Landesökonomierat Dr. Krumm, sein Amt wegen Ueberlastung an Dr. Gugelmaier-Ladenburg ab.

Seid Sozialisten der Tat!
Opfert für Eure Kameraden!

l. **Reilingen**, 14. Jan. Dem ältesten Einwohner, Heinrich Wünsch, wurden anläßlich seines 90. Geburtstages zahlreiche Gratulationen übermittelt. Bürgermeister Eichhorn sprach die Glückwünsche der Gemeinde aus und überreichte ein Geschenk. Die evang. Kirchengemeinde ehrte beim Abendgottesdienst den Jubilar dadurch besonders, daß Pfarrer Erckenbrecht aus dem Leben des Jubilars die christlichen Folgerungen zog. Durch Darbietungen des Kirchenchores wurde der Gottesdienst ausgestaltet und verschönt.

Am 1. Februar Schluß des Weintor-Wettbewerbs

* **Neustadt a. d. H.**, 14. Jan. Wie der Landesverkehrsverband Pfalz-Saar mitteilt, sind in einem Teil der Fachpresse irreführende Angaben über eine angeblich spätere Terminsetzung für den Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für ein Weintor in Schweigen verbreitet worden. Eine Verlängerung des auf den 1. Februar festgesetzten Termins zur Einreichung von Entwürfen ist nicht vorgesehen und auch nicht möglich. Eine größere Anzahl von Architekten hat bereits die Wettbewerbsausschreibung beim Landesverkehrsverband angefordert, doch würde es begrüßt werden, wenn noch weitere Architekten des Gaugebiets sich an der Ausschreibung beteiligten. Da es immerhin noch drei Wochen bis zum Ablieferungstermin sind, ist die Möglichkeit zur Beteiligung durchaus noch gegeben. Unterlagen stellt der Landesverkehrsverband Pfalz-Saar kostenlos zur Verfügung.

Die Schiffbrüchigen im „blauen Paradies"

Seit 19 Jahren für tot erklärt — Ein Amerikaner als Eingeborenen-Häuptling

Neuyork, im Januar.

Das amerikanische Vermessungsschiff „Oregon" hat in dem Gebiet der zu England gehörenden Fanninginseln im Stillen Ozean, rund hundertfünfzig Kilometer nordwestlich der Insel Palmyra, ein völlig unbekanntes kleines Felseneiland entdeckt und durch die Hissung des Union Jack, in amerikanischen Besitz genommen. Auf dem Eiland fand man unter den Eingeborenen vier amerikanische Seeleute, die seit neunzehn Jahren verschollen waren und längst als tot galten.

Die Ueberraschung der Besatzung des Vermessungsschiffes „Oregon" war nicht gering, als bei Tiefenlotungsarbeiten plötzlich am Horizont eine Insel auftauchte, die auf keiner Karte verzeichnet war. Man nahm sofort Kurs auf sie und konnte feststellen, daß man keineswegs einer optischen Täuschung zum Opfer gefallen war. Das unbekannte mit herrlichen Palmenwäldern bestandene Eiland war Wirklichkeit. Man hatte also eine Entdeckung gemacht. Schon beim Umfahren der Insel bemerkte man an ihrem Strand mehrere dunkelhäutige Menschen, Polynesier, die das Schiff wie ein Wunder betrachteten. Nachdem die genaue Position der Insel festgestellt war, wurde ein Boot ausgeschwenkt, das mit einer Landungsmannschaft hinüberfuhr. Ein Gelehrter, der die polynesische Sprache beherrschte, begrüßte die Eingeborenen. Aber die Verständigung war nicht leicht, denn die Insulaner sprachen einen besonderen Dialekt, in dem sich merkwürdigerweise auch ausgesprochen amerikanische Wörter wiederholten.

Der Häuptling ist mißgelaunt

Nach längeren Unterhandlungen, denen die Amerikaner entnahmen, daß noch nie vorher ein Schiff die Insel angelaufen hat, führte man die Landungsmannschaft ins Innere zur Laubhütte des Häuptlings. Und jetzt kam die größte Ueberraschung. Der Häuptling nämlich entpuppte sich als — Amerikaner. Er war zwar auch nicht wenig verwundert über den unerwarteten Besuch, konnte aber seinen Mißmut nur schwer verhehlen. Offensichtlich fürchtete er, man könnte den Frieden auf der kleinen Insel stören.

„Ich bin einer der wenigen Ueberlebenden des amerikanischen Dampfers „Sheridan", der im Jahre 1916 auf der Fahrt von San Franzisko nach Australien in einen Taifun geriet und mitten im Stillen Ozean scheiterte. Zusammen mit drei Kameraden konnte ich mich auf einem Floß hier auf diese Insel retten, wo uns die friedlichen Insulaner voller Wohlwollen aufnahmen. Seitdem leben wir hier und haben nicht den geringsten Anlaß, unserem Schicksal zu grollen. Alles, was wir zum Leben benötigen, schenkt uns die üppige Vegetation. Wir fühlen uns wie im Paradies und haben deshalb auch der Insel den Namen „Das blaue Paradies" gegeben. Wir fürchten nichts so sehr, als einschneidende Veränderungen in unserem Dasein, und so sehe ich es — ehrlich gesprochen — nicht gerade gern, daß Sie uns in unserem Paradies aufgestöbert haben!"

„Wie ist denn der Weltkrieg ausgegangen?"

Merkwürdig, sogar den Worten des ehemaligen amerikanischen Matrosen zu folgen, war schwer. Genau so wie die Insulaner Brocken aus seiner und seiner Kameraden Sprache übernommen hatten, bediente auch er sich polynesischer Ausdrücke. Das gleiche galt von den drei übrigen Amerikanern, die mit der gesamten Inselbevölkerung herbeigeeilt waren, sich aber noch abweisender als der Häuptling verhielten. Das einzige, was sie interessierte, war die Frage, wie denn der Weltkrieg ausgegangen sei. Als man sie um ihre Namen bat, erklärten sie einmütig: „Warum sollen wir Ihnen unsere Namen nennen, was wollen Sie überhaupt mit unseren Namen anfangen? Wir beabsichtigen ja doch nicht nach Amerika zurückzukehren, verlangen auch keine Hilfe von dort. Wenn Sie den Behörden unsere Auffindung mitteilen, dann bestellen Sie doch bitte gleich, daß wir den dringenden Wunsch haben, in Ruhe gelassen zu werden."

Die Leute von der „Oregon" hatten denn auch volles Verständnis für die Empfindungen der vier Schiffbrüchigen und forschten sie nicht weiter aus. Sie versuchten vielmehr, ihr Vertrauen zu gewinnen, um so wenigstens einiges über die Lebensverhältnisse auf dem blauen Paradies zu erfahren. Das gelang ihnen schließlich, nachdem sie immer wieder beteuert hatten, daß niemand daran denke, den Frieden der Südseeinsel zu stören und nachdem sie kleinere nützliche Geschenke — wie Streichhölzer und Messer — verteilt hatten.

Die Frauen gehören allen

Das blaue Paradies ist, wie der Bericht der „Oregon" besagt, tatsächlich ein herrliches Paradies. Die Gewässer rings um die Korallenklippen sind ungewöhnlich reich an Fischen. Ein einziger Fischzug genügt, um die Nahrung auf viele Wochen hinaus sicherzustellen. In dem tropischen Urwald gibt es weder Schlangen noch wilde Tiere, die das Leben der Menschen gefährden könnten. Auch lästige Insekten, die gefährlichen Krankheitsträger der Tropen, sind kaum vorhanden. Lediglich wilde Kaninchen gibt es in allzu großem Ueberfluß. Die Insulaner nähren sich außer von Fischen noch von den Früchten der Urwaldbäume, aus denen sie sogar Brot zu backen verstehen, und von dem Fleisch der wilden Kaninchen. Feuer entzünden sie mit Hilfe von Feuersteinen. Vor vielen Jahrzehnten hatten sie einmal ein Zerwürfnis mit den Insulanern einer viele Meilen südlich gelegenen Insel. Seitdem leben sie von der Außenwelt vollkommen abgeschlossen. Auch ihren Göttern haben sie entsagt, seit die vier Schiffbrüchigen ihnen alle Angst vor den Naturgewalten genommen haben. Die Frauen unter ihnen sind in erheblicher Minderzahl. Die logische Folge dieser Tatsache ist, daß die Frauen allen gehören. Allein die vier Amerikaner haben von ihnen 27 Kinder, Mischlinge mit überwiegend polynesischem Einschlag, aber zumeist blauen Augen. Der Häuptling genießt großes Ansehen, es fällt ihm aber auch nicht schwer, seine Autorität zu wahren. Man kann nur wünschen, daß dies Paradies fern in der Südsee nach seiner Entdeckung nicht durch neugierige herrsch- und streitsüchtige „Zivilisationsbringer" vernichtet wird.

Das schwarze Schloß

Ein Kriminalfilm wird Wirklichkeit

In der „Neuen Lodzer Zeitung" ist folgender interessanter Bericht über die Ausbildung der englischen Geheimagenten zu lesen:

„Man muß ein gutes Stück durch stille englische Landschaften fahren, ehe man irgendwo droben in Devonshire plötzlich vor jenem burgartigen Schloß steht, das inmitten der Einsamkeit belebter ist, als man diesen dunklen Türmen zumuten sollte. Hinter den Mauern des schwarzen Schlosses arbeiten ein paar Dutzend junger Menschen an sich. Sie unterstehen der Führung erster Spezialisten auf dem Gebiete der Sprachenkunde, des Sports, der Chemie und anderer unentbehrlicher Kenntnisse.

Wer Black Castle betritt, muß hochtalentiert sein. Wer Black Castle verläßt, ist ein Meister. Im Durchschnitt dauert die Ausbildung eines solchen Agenten, der entweder aus dem Kreise der jungen Offiziere oder aber aus der Mitte hervorragend begabter Studenten gewählt wird, vier Jahre. Ein günstiges Geschick erlaubte uns, einen solchen Lehrplan zu Gesicht zu bekommen. Er nennt für die ersten achtzehn Monate als erstes Fach Körperausbildung. Die Unterabteilungen lauten: Leichtathletik, Boxen, Ringen, Schwimmen, Schießen und Fechten. Der so gestählte Körper wird in der Folgezeit in dauerndem Training erhalten. Aber der Lehrplan wechselt allmählich zu anderen Dingen über.

Was die jungen Leute in den dann folgenden 30 Monaten in sich aufnehmen müssen, dürfte sich am besten aus einem Prüfungsprogramm ergeben, das für einen besonderen Fall zusammengestellt wurde. Es wechselt selbstverständlich je nach dem Spezialfach, dem sich der eine oder andere freiwillig zuwandte. In dem zur Verfügung stehenden Fall aber mußte der junge Geheimagent aus einem geschlossenen Raum, der nur von einem Garten aus über eine Fassade durch ein Fenster zu erreichen war, ein Papier aus einem Schreibtisch entwenden. Der Schreibtisch aber befand sich in unmittelbarer Nähe einer Verbindungstür, die angeblich zu einem Schlafzimmer führte. Die Dielen des Raumes waren alt und knarrten bei jedem Schritt. Auf dem Tisch und auf den Ständern neben dem Fenster standen zerbrechliche Dinge, die von einem Windhauch heruntergeworfen werden konnten und den Schläfer geweckt haben würden. Die knarrenden Dielen, die fallenden zerbrechlichen Gegenstände, den leichten Schlummer des Schläfers, die Sicherheitsschlösser am Schreibtisch — all diese Dinge mußte der Geheimagent bei seiner Prüfung geschickt überwinden.

Dieses Prüfungsprogramm mag wie ein Kriminalfilm ausschauen. Aber es sieht im Original nicht anders aus, der Kriminalfilm wird Wirklichkeit. Der Geheimagent hat auch fliegen gelernt. Er kann ein Auto bedienen, eine Lokomotive und einen Traktor. Man sagt meist, daß diese Geheimagenten fünf Sprachen lernen, vier Führerscheine erwerben; drei Persönlichkeiten in sich beherbergen, das zweite Gesicht haben müssen und den eigenen Menschen in sich überwunden haben dürften!"

Frankfurt

Deutsche festverzinsliche Werte

Dtsch. Staatsanleihen

1936	13.	14.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Anleihen d. Kom.-Verb.

Stadtanleihen:

Pfandbriefe u. Schuldverschreibungen

Kreditanstalten der Länder

Landes- und Provinzbanken, kom. Giroverb.

Landschaften

Goldhyp.-Pfandbriefe v. Hypothekenbanken

Schuldverschreibung.

in Aktien umwandelbar

ohne Zinsberechnung

Industrie-Aktien

	13.	14.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Bank-Aktien

Verkehrs-Aktien

Versicherungen

Amtlich nicht notierte Werte

Umtauschobligationen

	fällig	14. Januar
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Berlin

Deutsche festverzinsliche Werte

Anleihen:

Reich, Länder, Reichsbahn, Reichspost, Schutzgebiete

1936	13.	14.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Anleihen:

Provinz-, Bezirks-, Zweckverbände, Berlin und Städte

Landschaften

Stadtschaften

Hypothek. Bank-Werte

Pfandbriefe u. Schuld öffentl. Kredit-Anstalt.

Industr.-Obligationen

Ausländ. festverzinsliche Werte

Aktien

Bank-Aktien

Verkehrs-Aktien

Industrie-Aktien

	13.	14.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Versicherungs-Aktien

Kolonial-Werte

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Am den Goldenen Schi

Deutsche Schimeisterschaften 1936 in Oberstdorf

Die große Wintersportwoche in Oberstdorf ist teilweise ins Wasser gefallen (die Eisläufer wanderten hinüber nach Garmisch!), aber glücklicherweise trat noch rechtzeitig ein Wetterumschlag ein, der die Durchführung der Kämpfe um die Deutschen Schimeisterschaften ermöglicht. Zwar wird das Programm nicht in der vorgesehenen Gestaltung eingehalten werden können, aber die Verschiebung des 50-Km.-Dauerlaufes vom Anfang an den Schluß sollte der Veranstaltung keinen Abbruch tun. Die Wettkämpfe beginnen nun am Donnerstag, 16. Januar, mit der 4-mal-10-Km.-Staffel, am Tag darauf finden der 18-Km.-Langlauf und die Abfahrtsläufe statt, der Samstag bringt die Torläufe und der Sonntag ist den Springern vorbehalten. Am Montag folgt dann noch der Dauerlauf über 50 Km.

Die deutschen Schimeisterschaften 1936 erhalten im Hinblick auf die Olympischen Winterspiele eine besondere Bedeutung, stellen sie doch sozusagen die letzte große Prüfung unserer Olympiaanwärter dar. Die Tatsache, daß die Meisterschaften erstmalig rein nationalen Charakter tragen, läßt den besten deutschen Läufern die Möglichkeit zu Meisterehren zu kommen. Früher spielten bekanntlich die nordischen Läufer bei den Titelkämpfen eine überragende Rolle und noch im vergangenen Jahr holte sich mit Sigurd Roen ein Norweger den „Goldenen Schi".

Der Titel eines „Deutschen Schimeisters 1936" fällt dem Sieger in der Kombination Langlauf/Sprunglauf zu. Sicher werden die Mitglieder der Olympiamannschaft hier eine ausschlaggebende Rolle spielen, vor allem Willi Bogner (Traunstein), der zuletzt im Schwarzwald ausgezeichnetes Können verriet. Seine schärfsten Widersacher dürften in Hechenberger (Bayrisch-Zell), Wagner (Oberhausen), Eisgruber (Partenkirchen), Fischer (Wangen), Gustl Müller (Bayrisch-Zell), wenn er mitmacht, und Gumpold (Partenkirchen) sowie May (München). Da aber auch die bei den Olympischen Spielen nicht startberechtigten Schlesier am Start sein werden, ist von dieser Seite eine starke Gegnerschaft zu erwarten. Wir denken da in erster Linie an Toni Bader (Partenkirchen).

Im Sondersprunglauf an der Schattenbergschanze wird man sich ein Bild vom Leistungsvermögen unserer Springer machen können. Toni Bader ist auch hier wieder an erster Stelle zu nennen. Aussichtsreiche Springer sind auch die Thüringer Marr und Weisheit, der Schreiberhauer Meergans, Körner (Klingenthal), Kimpfbeck (Partenkirchen), Haselberger (Traunstein), Max Meinel (Richberg) und der vielversprechende Jungmanne Paul Krauß (Johanngeorgenstadt).

Bei den Abfahrts- und Torläufen ist mit scharfen Kämpfen zwischen Pfnür, Lemser, Kraisy, Wörndle, Pfeifer und Cranz, um nur einige zu nennen, zu rechnen, während in den gleichen Wettbewerben der Frauen natürlich Meisterin Christl Cranz die erklärte Favoritin ist.

Der abschließende 50-Km.-Dauerlauf verspricht auch eine große Sache zu werden. Im Schwarzwald siegte Matthias Wörndle überlegen vor Bogner, Marr, Steckbacher, Lenze, Schwinich, Freyse und Bonn. Aber in Oberstdorf kann die Reihenfolge eine andere sein, denn bei einer solchen Dauerprüfung hängt viel von der Tagesform ab. Zum Schluß sei noch erwähnt, daß für die Oberstdorfer Meisterschaftskämpfe über 300 Nennungen aus allen deutschen Gauen eingegangen sind. Allein in der Staffel, die wohl wieder Bayern gewinnen wird, starten 17 Mannschaften.

Die Spiele der Bezirksklasse

In Unterbaden-West spielen:

Sandhofen — Käfertal
Hockenheim — Phönix Mannheim
Ilvesheim — 08 Mannheim
Seckenheim — Neulußheim
Rheinau — Feudenheim
Heddesheim — Friedrichsfeld

Sandhofen muß die Führung gegen Käfertal verteidigen. Beide Mannschaften haben sich seit Beginn der Verbandsspiele wesentlich verbessert. Käfertal hat das beste Torverhältnis der Klasse und hat in 17 Spielen nur 11 Gegentore erhalten. Das Vorspiel wurde von Käfertal glatt 2:0 gewonnen. Rein gefühlsmäßig hat Käfertal auch im Rückspiel die etwas besseren Aussichten.

Phönix Mannheim besucht Hockenheim. Phönix hat neben Sandhofen und Käfertal die wenigsten Verlustpunkte, es steht für ihn daher allerhand auf dem Spiel. Ein knapper Sieg von Phönix würde nicht überraschen.

Ilvesheim, das am vergangenen Sonntag Neulußheim besiegte, sollte auch mit 08 Mannheim fertig werden.

Vor einem sicheren Sieg steht Neulußheim in Seckenheim. Wenn Sandhofen gegen Käfertal verlieren sollte, würde Neulußheim wieder Tabellenführer.

Rheinau wird auch gegen Feudenheim zu keinem Sieg kommen. Feudenheim hat noch gute Aussichten auf die Meisterschaft, die es sich in Rheinau bestimmt nicht verscherzt.

Auch Heddesheim steht gegen Friedrichsfeld vor einer neuen Niederlage.

Die Spiele in Unterbaden-Ost:

Kirchheim — Schwetzingen
05 Heidelberg — Wiesloch
Weinheim — Sandhausen
Eppelheim — Union Heidelberg
Plankstadt — Eberbach

Schwetzingen muß vielleicht am Sonntag in Kirchheim seine erste Niederlage hinnehmen, denn die Leistung gegen Union Heidelberg war nicht überzeugend.

05 Heidelberg, das Eppelheim knapp 2:1 schlagen konnte, erhält Besuch von Wiesloch. Wiesloch wird dieses Spiel sicher gewinnen.

Weinheim, das nicht mehr recht in Fahrt kommt, wird sich gegen Sandhausen mächtig anstrengen müssen, wenn es zu Punktgewinn kommen will.

Eppelheim muß gegen den zweiten Heidelberger Vertreter Union Heidelberg spielen. Union, die etwas spielstärker als 05 Heidelberg ist, hat Aussichten auf einen Erfolg.

Eberbach wird mit Plankstadt wenig Mühe haben, um zu einem weiteren Sieg zu kommen.

Süddeutsche Ringer-Mannschaftskämpfe

Die Kämpfe in der badischen Ringer-Gauliga gehen innerhalb der Bezirke ihrem Ende zu. Die vier Meister stehen ja schon in Eiche Sandhofen, KSV Bruchsal, SV Freiburg-Haslach und Germania Hornberg fest und auch die zweiten Plätze, die zur Teilnahme an den Endkämpfen um die Gaumeisterschaft berechtigen, sind mit einer einzigen Ausnahme in festen Händen. Die Ausnahme macht der Bezirk 1 (Mannheim), wo noch VfK 86 Mannheim, VfTuR Feudenheim und ASVg 84 Mannheim Anspruch auf den zweiten Platz erheben. Der VfK 86, der gegen Heidelberg 15:2 gewann, hat augenblicklich einen Punkt mehr als seine Mitbewerber.

Im Bezirk 2 (Karlsruhe) blieb der KSV Bruchsal auch weiterhin ungeschlagen. Am Wochenende schlug er den letztjährigen Bezirksmeister, Germania Karlsruhe, recht überlegen mit 17:2 Punkten. Die Karlsruher kamen lediglich im Federgewicht zu einem Punktsieg. Den zweiten Platz hat Wiesental sicher, nachdem Germania Weingarten in Oestringen mit 5:14 P. das Nachsehen hatte.

Im Bezirk 3 (Freiburg) schlug der Meister SV Haslach den KSV Kollnau mit 11:7, während der Tabellenzweite Alemannia Kuhbach, bei der Germania Freiburg einen knappen 10:8-Sieg landete. Alemannia Emmendingen und KSV Waldkirch trennten sich 9:9.

Im Bezirk 4 (Konstanz) blieb Germania Hornberg natürlich auch im Rückkampf gegen den KSV Wollmadingen siegreich. 18:3 lautete das Endergebnis. Rheinstrom Konstanz, der zweite Bezirksvertreter, schaltete den SV St. Georgen sogar mit 18:2 Punkten aus, während Eiche Schiltach der Germania Villingen eine überraschende 15:5-Niederlage beibringen konnte.

Im Bezirk Pfalz der Südwest-Ringer-Gauliga blieben die beiden Meisterschaftsfavoriten, Siegfried Ludwigshafen und VfK Schifferstadt, erneut siegreich. Siegfried hatte allerdings im benachbarten Friesenheim große Mühe, einen 10:8-Sieg sicherzustellen. Der VfK Schifferstadt behauptete sich beim SpVgg Ludwigshafen mit 11:6 Punkten. Pirmasens war kampffrei.

In der Gruppe Südbayern der bayrischen Ringer-Gauliga meldet Reichsbahn Landshut einen 13:5-Sieg über 1860 München, womit die führende Stellung befestigt wurde. Die SVg Freising, die gegen die TuS Passing 14:5 gewann, liegt bei einem Kampf weniger aber nur zwei Punkte zurück, so daß also relativ Punktgleichheit besteht.

Mannheim — Berlin abgesagt

Die besten Amateurringer der Reichshauptstadt werden am Wochenende in Süddeutschland mehrere Kämpfe austragen. Nachdem der für Sonntag, 19. Januar, vorgesehene Städtekampf Mannheim—Berlin abgesagt worden ist, kämpfen die Berliner am 17. Januar in Stuttgart, am 18. Januar in Schorndorf und am 19. Januar voraussichtlich in Göppingen. Die Berliner Staffel ist sehr stark; im einzelnen hat sie folgendes Aussehen erhalten:

Bantamgewicht: Geering (OS); **Federgewicht:** Schulze (Spandau); **Leichtgewicht:** Lehmann (DSB); **Weltergewicht:** Schweikert (Heros); **Mittelgewicht:** Hentschel (Blau-Weiß);

Die Kunstläufer in Garmisch

Ein großer Teil der an den Olympischen Winterspielen teilnehmenden Kunstläufer ist bereits in Garmisch versammelt und trainiert eifrig. Auf unserem Bilde sehen wir den deutschen Kunstlaufmeister Ernst Baier im Gespräch mit Sonja Henie und Fräulein Lindpaintner im Olympia-Stadion. (Weltbild, M.)

Halbschwergewicht: Sorlenbinder (OS); **Schwergewicht:** Wagner (Blau-Weiß).

Eine ehrenvolle Einladung aus dem Auslande

Die Ligue de Bourgogne, Comité d. F. A., Frankreich, hat den Badischen Meister, VfR Mannheim, eingeladen, in Besançon zu einem Propagandaspiel gegen den Meister von Frankreich, den FC Sochaux, am 9. Februar anzutreten. Wegen des angesetzten Meisterschaftsspieles mußte die Einladung leider zurückgestellt werden. Es wurde gebeten, einen anderen Termin in Vorschlag zu bringen.

Für die Zeit nach den Pflichtspielen hat der VfR bereits eine Anzahl Spitzenvereine zu Privatspielen verpflichtet, so z. B. Borussia Neunkirchen, Eintracht Frankfurt, Kickers Stuttgart, Fußballsportverein Frankfurt u. a. mehr. Ebenso ist eine Reise nach Rom und an die Riviera vorgesehen.

134 Nennungen wurden für die insgesamt zwölf Rennen — ausgenommen das Damen-Rennen und das Gäste-Rennen — der 25. Internationalen Rennwoche in St. Moritz von 18 Ställen Deutschlands, der Schweiz und Oesterreichs abgegeben.

Olympiagäste aus dem Fernen Osten

Die japanische Schimannschaft für die Olympischen Winterspiele ist in Garmisch-Partenkirchen eingetroffen. (Weltbild, M.)

Die Spiele der Kreisklasse 1 Mannheim

Punktverluste der Tabellenführer — In Gruppe Ost setzt sich Hemsbach an die Spitze

Die Spiele des zweiten Januarsonntags trugen mehr oder weniger fast sämtlich vorentscheidenden Charakter und gerade deshalb war es bedauerlich, daß die einzelnen Begegnungen — soweit gespielt wurde — stark unter den schlechten Witterungs- und Bodenverhältnissen litten.

In der Gruppe West mußte das Treffen 07 Mannheim gegen Rohrhof ausfallen aus eben erwähntem Grunde, während die übrigen drei Paarungen:

Post Mannheim — TSG Altrip 8:0
Neckarstadt — Gartenstadt 3:3
FV Brühl — Kurpfalz Neckarau 1:1

nur unter denkbar schwierigsten Verhältnissen vor sich gehen konnten. Auf dem Platze beim Planetarium war Altrip zu Gast und man lieferte sich daselbst ein Treffen, das im Zeichen eines torreichen Ergebnisses zugunsten der Post stand. Die Pfälzer machten verzweifelte Anstrengungen, sich wenigstens einigermaßen Geltung zu verschaffen, aber alle guten Vorsätze scheiterten an dem eisernen Willen der Postler, denen überdies der glitschige und morastige Boden weit mehr zusagte. Das Spiel selbst lief stellenweise sehr hart, was bei den Tücken des schweren Bodens, der mehr als einmal den Ausschlag für diese oder jene Entgleisung gab, verständlich wurde. Als die Kampfweise allzu lebhaft wurde, hatten die Postler das Pech, einen Spieler infolge Platzverweises verlieren zu müssen und dies ausgerechnet zu einer Zeit, wo das Spiel längst entschieden war. Der schußfreudige Sturm des Sp. C. Neckarstadt verschaffte sich nun auch gegenüber seinem Namensvetter Gartenstadt die nötige Achtung. Das Ergebnis lautet 3:3 und damit haben die Neckarstädter auf recht eindrucksvolle Art und Weise die knappe 3:4-Niederlage aus der Vorrunde wettgemacht. Die Kurpfälzer haben sich gegen den FV Brühl schon immer schwer getan und wenn man aus der gefährlichen Ecke mit 1:1 wenigstens einen Punkt entführen konnte, so bedeutet dies immerhin ein Gewinn. Es versteht sich, daß auch diese Partie im Zeichen hartnäckigsten Kampfes stand. Die Punkteteilung wurde zumindest auch den beiderseitigen Leistungen gerecht, die durch die schlechte Bodenbeschaffenheit ohnedies auf eine schwere Probe gestellt wurden. Ein Spieler Brühls mußte auf Geheiß des Spielleiters vorzeitig abtreten im Anschluß an eine Unsportlichkeit.

Tabellenstand Kreisklasse 1 Mannheim (West)

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Kurpfalz Neckarau	10	7	2	1	36:11	16:4
07 Mannheim	11	7	1	3	32:14	15:7
Brühl	11	5	2	4	29:22	12:10
TV 1846	11	5	2	4	24:30	12:10
TV Rohrhof	11	5	1	5	20:30	11:14
Gartenstadt	12	3	4	5	37:33	10:12
Post Mannheim	10	4	1	5	21:20	9:11
Neckarstadt	11	4	1	6	46:30	9:13
TSG Altrip	11	2	0	9	15:61	4:18

Nicht minder interessant als das Programm der Gruppe West, war natürlich auch das der Gruppe Ost:

Hemsbach — Edingen 2:1
Ladenburg — Wallstadt 1:2
Viernheim — Neckarhausen 1:1
Weinheim — Leutershausen 2:6

Es gab überaus scharfe Gefechte und in erster Linie einen Kampf um die Führung allererster Ordnung. Hemsbach wahrte seine Aussichten durch einen knappen 2:1-Sieg über Edingen und damit sind die Bergsträßler bis zur Spitze vorgedrungen. Der Weg wurde ihnen keineswegs leicht gemacht und wenn man berücksichtigt, daß Hemsbach einen Spieler durch Platzverweis verlor, so ist der Sieg eigentlich recht teuer erkauft worden. Mit dem gleichen Siegergebnis, also 2:1, meldet sich Wallstadt, das die Ladenburger disqualifizierte. Wenn es noch eines Beweises bedurft hätte, daß die Wallstädter endlich das Feld der Niederlagen geräumt haben, so war er mit diesem Spiel unbedingt gegeben. Die alte Viktoria Wallstadt hat eine schwere Schlacht gewonnen und damit zugleich einen Ansturm genommen auf den Meistertitel, der nach wie vor auch erst recht jetzt vollkommen offen ist. Viernheim entriß mit 1:1 den Leuten aus Neckarhausen einen sehr wichtigen Punkt, während Leutershausen mit nicht weniger als 6:2 aus der Zweiburgenstadt Weinheim zurückkehrte.

Tabellenstand Kreisklasse 1 Mannheim (Ost)

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Hemsbach	10	7	1	2	21:11	15:5
Edingen	10	7	0	3	25:11	14:6
Wallstadt	10	6	2	2	30:12	14:6
Neckarhausen	10	5	3	2	29:14	13:7
TV Viernheim	10	2	4	4	18:24	8:12
Leutershausen	10	3	2	5	21:29	8:12
Ladenburg	10	3	1	6	19:31	7:13
Jahn Weinheim	10	0	1	9	13:44	1:19

Der kommende Sonntag

bringt in der Gruppe West vier Spiele von besonderem Format, wobei die Favoriten erneut vor schweren Aufgaben stehen. Das Spielprogramm sieht vor:

Post Mannheim — 07 Mannheim
TV Rohrhof — FV Brühl
Kurpfalz Neckarau — TSG Altrip
TV 1846 — Neckarstadt
SC Gartenstadt (spielfrei)

Zweifellos das wichtigste Treffen steigt am Platze beim Planetarium, wo die Leute von der Post versuchen werden, dem Meisterschaftskandidaten aus der Nachbarschaft, 07 Mannheim, ein Bein zu stellen. Angesichts des mageren Vorkampfergebnisses (2:1 für 07) müssen sich die Neuostheimer auf einen gefahrvollen Gang gefaßt machen. Die Postler haben mit ihren acht Treffern gegen Altrip gezeigt, daß sie auch Tore schießen können und das gibt den Leuten Mut zu der natürlich weit schwereren, kommenden Aufgabe. Rohrhof empfängt Brühl und wird nichts unversucht lassen, sich für das 0:3 aus dem ersten Gang zu revanchieren. Die Kurpfälzer haben Altrip zu Hause mit 8:0 besiegt und auch die erneute Begegnung wird aller Voraussicht nach im Zeichen der Neckarauer stehen, die mit diesem Spiele ihre Tabellenführung erneut festigen wollen. Der unschöne Ausklang des Spieles Neckarstadt — 1846 ist noch in frischer Erinnerung und es wäre zu wünschen, daß der zweite Gang beider Mannschaften (Vorspiel 4:3 für 1846) so anständig laufen möge, daß er die unliebsamen Begleiterscheinungen des Vorkampfes restlos vergessen macht. Neckarstadt hat einen tatenkräftigen Sturm, der sich besonders in den letzten Spielen herausgemacht hat und der bei der erfahrungsreichen Verteidigung der Turner nicht aussichtslos ins Rennen geht.

Die Gruppe Ost hat diesmal nur drei Spiele:

Edingen — Viernheim
Leutershausen — Wallstadt
Hemsbach — Ladenburg

vorgesehen, wobei die Spitzenkandidaten zum Teil zu Hause auf weniger qualifizierte Gegner stoßen. Edingen hat in Viernheim 4:1 gesiegt und dürfte man den Hessen erst recht keine Aussichten lassen. Hemsbach hat vor Wochen in Ladenburg mit 2:3 Schiffbruch erlitten und gewitzigt durch diesen Reinfall, wird man sich in Hemsbach bestens vorbereiten, um Revanche zu nehmen und um die günstige Tabellenstellung auf keinen Fall preiszugeben. Wallstadt zieht nach Leutershausen und was im ersten Gang (4:2 für Wallstadt) möglich war, das sollten die Mannheimer Vorstädter bei ihrer derzeitigen Form auch ein zweites Mal fertig bringen.

Die Spiele in Unterbaden-Ost

Union Heidelberg — Schwetzingen 98 1:3
VfB Wiesloch — FV 09 Weinheim 6:0
FVg. Eppelheim — 05 Heidelberg 1:2
Sp. Vg. Eberbach — 06 Handschuhsheim 5:0
Sp. Vg. Plankstadt — SV Sandhausen 0:1 abgebr.

Bei Union Heidelberg war der Tabellenführer zu Gast. Die Schwetzinger Taktik hat auch hier den Erfolg einheimsen können. Wegen ihr raumgreifendes, den gegebenen Verhältnissen glänzend angepaßtes Spiel waren die guten Leistungen der Heidelberger nicht genügend, wenn man auch das Ergebnis für Schwetzingen als etwas glücklich bezeichnen muß. Schwetzingen führt weiterhin ungeschlagen, Union Heidelberg liegt auf dem neunten Platz.

Aus Wiesloch hört man ein unglaubliches Ergebnis. Die Weinheimer 09, die den Wieslochern in der Vorrunde ihre einzige Niederlage beibrachten, mußten sich unerwartet hoch mit 6:0 geschlagen nach Hause schicken lassen. Auch hier haben die Platzverhältnisse zu ihrem Teil mit dazu beigetragen, daß das Spiel in der Mitte der zweiten Spielhälfte die überraschende Wendung nahm. Das Treffen war bis dahin noch torlos verlaufen bei leichten Vorteilen der Platzbesitzer. Der Weinheimer Torhüter verlor, nachdem die Platzherren in kurzer Folge durch regulären Tor und einen Elfmeter in Führung gegangen waren, den Kopf, verschuldete durch ein grobes Foul einen weiteren Elfmeter und wurde vom Platz gestellt. Die dezimierte Mannschaft mit ihrem Ersatztorhüter war damit erledigt und Wiesloch konnte siegen wie es wollte. Damit ist die Vergeltung für die Vorspielniederlage restlos geglückt. Wiesloch blieb durch diesen Sieg dem Tabellenführer hart auf den Fersen. Weinheim liegt weiter auf dem fünften Tabellenplatz.

Eine Ueberraschung bedeutet auch der Spielausgang in Eppelheim, wo sich die Einheimischen vom bisherigen Tabellenletzten knapp, aber sicher schlagen lassen mußten. 05 Heidelberg war die bessere Einheit und besonders in der Abwehr besser, die den schwachen Sturm der Gastgeber sehr gut in Schach hielt. 05 Heidelberg konnte um eine Stufe höher steigen. Eppelheim behielt den vierten Tabellenplatz.

Die Formverbesserung der Sp. Vg. Eberbach ist von Dauer. Das beweist der klare 5:0-Sieg über die flinken Turner des Heidelberger Vorortes. Durch dauernde Umstellungen während des Spieles suchten die Handschuhsheimer dem einseitigen Spielgeschehen Einhalt zu gebieten, was ihnen allerdings nicht gelang. Handschuhsheim liegt jetzt am Ende der Tabelle, Eberbach hält mit dem siebten einen guten Mittelplatz.

Bei ebenfalls schlechten Bodenverhältnissen kam es in der Begegnung zwischen Sp. Vg. Plankstadt und SV Sandhausen eine Viertelstunde vor Spielende zu einem Spielabbruch. Die Härte der Spielhandlungen hatte schon des öfteren den Rahmen überschritten, als sich ein Plankstadter an dem für dieses Treffen wenig geeigneten Schiedsrichter tätlich verging. Diese Begebenheit dürfte für die in der Tabelle sehr ungünstig liegenden Plankstadter wenig Erfreuliches bringen. Eine Platzsperre und der Punktverlust aus diesem Treffen, unzählige weitere Verluste und der Abstieg werden die Folge sein. Sandhausen hält den dritten Platz.

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Dienstag, 14. Januar 1936 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 22

Verlagerungen im Bankgewerbe

Innerhalb des deutschen Bankgewerbes vollziehen sich zur Zeit eine Reihe von Veränderungen, die Aufmerksamkeit verdienen. Während die Großbanken in der Nachkriegszeit das Geschäft immer stärker an sich zogen, scheint nunmehr eine Wandlung eingetreten zu sein dergestalt, daß die Provinzbanken in zunehmendem Umfange die Einlagen an sich heranziehen. Dagegen scheint das Sterben der Privatbankiers vorläufig noch anzuhalten. Darüber hinaus befestigt sich jedoch die Stellung der öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten. Wenn wir versuchen, diese Entwicklung durch einige Zahlen zu belegen, so müssen wir zunächst auf einige Eigenarten hinweisen. Der Kreditorenschwund der Kreditbanken ist überwiegend dadurch bedingt, daß mit der Geschäftsbelebung die flüssigen Mittel der Industrie und des Handels wieder zur Finanzierung des Umsatzes benötigt werden, während die Kapitalbildung noch nicht zu größeren Bankeinlagen geführt hat. Für den Kreditorenschwund bei den Großbanken kommt weiter hinzu, daß die ausländischen Verpflichtungen weiter langsam abgetragen werden. Demgegenüber sammelt sich bei den Staats- und Landesbanken ein größerer Teil der Finanzierung der öffentlichen Arbeiten, während die Girozentralen von der Zunahme der Spareinlagen erheblichen Nutzen ziehen. Will man die Kreditoren der einzelnen Bankengruppen vergleichen, so muß man sich für die Kreditbanken auf die Berliner Großbanken beschränken, weil im vergangenen Jahre die Zahl der erfaßten Provinzbanken wesentlich vermehrt worden ist, so daß die Vergleichbarkeit gestört wurde. Die gesamten Kreditoren einschließlich der Spareinlagen betrugen nach dem Stande von Ende Oktober des Jahres 1935:

in Mill. ℳ	1932	1933	1934	1935
Berliner Großbanken	7401	6480	6219	6089
Staats- und Landesbanken	1960	1797	2073	2004
Girozentralen	1938	2805	3419	4047

Auch innerhalb des privaten Bankgewerbes haben die letzten Jahre wesentliche Veränderungen gebracht. Schon während des Jahres 1934 fiel die verhältnismäßig günstigere Entwicklung der Provinzbanken gegenüber den Berliner Großbanken auf. Diese Bewegung hat sich, von einigen Ausnahmen abgesehen, im Jahre 1935 fortgesetzt. Um den Geschäftsumfang der Großbanken mit denjenigen der Provinzbanken vergleichen zu können, muß man sich auf die „sonstigen Kreditoren" beschränken, weil eine Zusammenfassung sämtlicher Kreditoren das Bild durch den Einfluß der Bankeinlagen verwischen würde. Vergleicht man die Kreditorensumme Ende November 1935, also nach den letzten Monatsbilanzveröffentlichungen des Jahres mit derjenigen von Ende November 1934, so ergibt sich bei den Großbanken ein Rückgang, der zwischen 12 und 18 v. H. liegt. Der stärkere Rückgang bei der Berliner Handels-Gesellschaft dürfte in den besonderen Verhältnissen dieser Bank liegen.

Wie weit der am 1. Januar 1936 eingetretene Wechsel der Geschäftsinhaber eine Aenderung herbeiführen wird, bleibt abzuwarten. Aehnliche Gründe liegen für den scharfen Kreditorenschwund bei der Deutschen Effekten- und Wechselbank in Frankfurt a. M. vor. Bei den Provinzbanken ist der Kreditorenrückgang aber meistens erheblich niedriger, ja bei einigen Banken ergeben sich schon Zunahmen der Kreditoren. Die eigene Entwicklung der Bayerischen Vereinsbank in München dürfte wohl in ihrer Eigenart als gemischtes Institut begründet sein, welche die Umwandlung von kurzfristigen Einlagen in Pfandbriefanlagen besonders erleichtert. Diese Bank gehört zu den ersten, welche wieder neue Pfandbriefe absetzten. Besonders auffällig ist aber die Entwicklung in Norddeutschland, wo die Hamburger und schleswig-holsteinischen Banken eine recht günstige Entwicklung nehmen, während der Kreditorenschwund der mecklenburgischen Banken verhältnismäßig groß ist. Auch die sächsischen Banken zeigen erheblich bessere Kreditoreneinlagen als die Großbanken. Nach dem Stande von Ende November ergibt sich folgendes Bild (in Mill. Mark):

Kreditoren	1934	1935	Veränd. in %
Dtsche Bk. u. Disk.-Ges., Berlin	2235,0	1961,0	— 12
Dresdner Bank, Berlin	1345,1	1138,6	— 15
Commerz- u. Privatbank, Berlin	794,3	687,0	— 14
Reichs-Kreditges., Berlin	312,5	255,8	— 18
Berliner Handels-Ges., Berlin	132,2	89,7	— 32
Bay. Hyp.- u. Wechs.-Bank, München	240,0	224,2	— 7
Bay. Vereinsbank, München	155,6	114,7	— 26
Allg. Deutsche Kredit-Anst., Leipzig	195,1	178,1	— 9
Vereinsbank in Hamburg	59,7	64,7	+ 8
Deutsche Eff.- u. Wechs.-Bk., Frankfurt	17,5	13,3	— 25
Westfalenbank, Bochum	22,6	20,8	— 6
Hall. Bankver., Halle	19,7	19,6	—
Dürener Bank, Düren	8,8	6,6	— 25
Schleswig-Holst. Bank, Husum	20,6	20,4	+ 1
Frege & Co., Leipzig	12,9	13,8	+ 7
Handels- und Gew.-Bank, Heilbronn	23,1	19,5	— 15
Pommersche Bank, Stettin	15,2	14,5	— 4
Plauener Bank, Plauen	10,4	9,8	— 1
Dresdner Handelsbank, Dresden	23,8	22,9	— 3
Westholst. Bank, Altona	46,1	47,9	+ 4
Niederlausitzer Bank, Cottbus	14,0	13,5	— 3
Meckl. Dep.- u. Wechs.-Bank, Schwerin	50,6	28,9	— 43
Commerz-Bank, Lübeck	10,2	10,2	— 1
Meckl. Kred.- u. Hyp.-Bank, Neustrelitz	11,6	9,5	— 18

Die Provinzbankenentwicklung hat im vergangenen Jahre noch eine wesentliche Aenderung dadurch erfahren, daß die Notenbanken der früheren Länder entweder aufgelöst oder sich dem reinen Kreditbankengeschäft zuwenden mußten. Erst das Jahr 1936 wird über diese Entwicklung nähere Zahlenangaben bringen.

Das Sterben der Privatbanken wird wesentlich dadurch bestimmt, daß hier ein besonders großer Teil in Händen von jüdischem Kapital steht. Im Zusammenhang mit dem Schwinden des jüdischen Einflusses im deutschen Wirtschaftsleben hat sich nicht nur die Zahl der Privatbanken wesentlich verringert, sondern auch der wirtschaftliche Einfluß. Es wäre zu wünschen, daß an den frei gewordenen Stellen neue Privatbanken entstehen würden, denn gerade die stärkere Betonung der Persönlichkeit, welche eine der wichtigsten Antriebskräfte unserer Wirtschaft ist, stellt dem Privatbankier neue Arbeitsmöglichkeiten, die zum Bestehen der Gesamtwirtschaft ausgenutzt werden.

G. P.

Neue unverzinsliche Reichsschatzanweisungen

△ Berlin, 14. Januar. Die im Zusammenhang mit der Geldmarktflüssigkeit bestehende lebhafte Nachfrage nach unverzinslichen Reichsschatzanweisungen hat die Auflegung neuer Abschnitte zum 15. Januar 1937 zu einem Diskontsatz von 3⅝ v. H. erforderlich gemacht, nachdem die bisher zur Verfügung stehende Serie zum 15. Januar 1936 ausverkauft worden ist.

Keine weitere Aufwärtsbewegung

Leichte Schrumpfung des Geschäfts / Renten gehalten

Rhein-Mainische Mittagsbörse freundlich

Frankfurt, 14. Januar

Die Börse brachte heute eine merkliche Schrumpfung des Geschäfts. Das Publikum hatte nur wenig Aufträge gegeben, so daß auch die Kulisse Zurückhaltung an den Tag legte, zumal da wirtschaftliche Anregungen fehlten. Trotzdem blieb aber der Grundton der Börse weiter freundlich, und auch die Kurse lagen, wenn nicht noch mäßig fester, so aber doch gut behauptet. Am Aktienmarkt bleiben sich die Veränderungen innerhalb eines Prozentes. Für Spezialwerte erhielt sich etwas Kaufinteresse. AG für Verkehr eröffneten mit 98,25 (97,50), Westd. Kaufhof mit 30,75 (30⅝), von Chem. Werten IG Farben mit 149⅝ (149). Am Elektromarkt betrugen die Abweichungen nach beiden Seiten ¼ bis ½ v. H. Montanwerte lagen sehr ruhig. Etwas fester Harpener mit 109⅝ (109,50) Stahlverein mit 77,50 (77⅜), dagegen gaben Rhein. Braunkohlen auf 210,50 (217,50) nach. Schiffahrtspapiere blieben behauptet. Daimler Motoren gaben etwas ab auf 94,75 (95). Mung lagen mit 77,50 unverändert. Der Rentenmarkt lag still. Altbesitz mäßig höher mit 110 (109⅝), Kinderbeihilfe etwa 96,40, Späte Schuldbuchforderungen 96,50, dagegen Kommunal-Umschuldung 87,55—87,60 (87,65) und gefr. Dollar-Bonds mit minus ¼—½ v. H. Von fremden Werten lagen Mexikaner etwas fester, 5proz. Aeußere Gold 14,50 (14), 4proz. Gold 8,50 (8,25), 4proz. Ungarn Gold unv. 9,95.

Im Verlaufe blieb das Geschäft weiter sehr klein. Die Tendenz war aber durchaus freundlich. Etwas höher lagen nochmals AG für Verkehr mit 98,75 nach 98,25, Westd. Kaufhof mit 31 nach 30,75, Schuckert mit 126 nach 125,50, andererseits ermäßigte sich Reichsbank auf 181,75 nach 182,75, Scheideanstalt auf 216—215 (217). Linoleumwerte notierten 1—2 v. H. fester. Am Kassamarkt waren einige Industriewerte höher gefragt, während Großbankaktien etwas nachgaben. Fest notierten aber nach Pause Frankfurter Bank mit 103,50 (101,75).

Der Rentenmarkt lag auch späterhin sehr ruhig, zertifizierte Dollar-Bonds unterlagen mehrfachen Schwankungen. Der Pfandbriefmarkt brachte zumeist unveränderte Kurse. Stadtanleihen und Industrieobligationen uneinheitlich. Von fremden Werten bröckelten Mexikaner im Verlaufe etwas ab.

Berliner Börse: Aktien weiter freundlich

* Berlin, 14. Januar.

Die Börse zeigte bei Beginn keine ganz einheitliche Kursentwicklung, da weiteren, allerdings weniger umfangreichen Käufen des Publikums vereinzelt Glattstellungen des berufsmäßigen Börsenhandels gegenüberstanden, vermochten jedoch der freundlichen Grundstimmung keinen Abbruch zu tun. Tendenzstützend wirkten sich verschiedene günstige Wirtschaftsmeldungen aus. Auch heute wieder wurde das Börsengeschäft weitgehend mit Sonderbewegungen bestimmt, bei denen Linoleumaktien, AG. für Verkehr, Mung, Westdeutsche Kaufhof und Orenstein hervorzuheben sind. Am Montanmarkt überwogen geringfügige Abschwächungen: Mansfelder gaben um ½, Buderus um ⅜ und Rheinstahl um ¼ v. H. nach. Dagegen waren Harpener um ⅜ v. H. gebessert. Braunkohlenwerte gingen meist auf Vortagsbasis um. Kaliwerte lagen auch heute wieder freundlicher, insbesondere Aschersleben mit ⅜ v. H. Von chemischen Papieren setzten Farben ¼ v. H. schwächer mit 149⅜ ein; hier scheint ein gewisser Druck von Sperrmarkabgaben herzurühren. Rütgers zogen weiter um ⅜ v. H. an, was im Verlaufe auch eine Besserung bei Kokswerke um etwa ⅜ v. H. auf 117½ zur Folge hatte. Von Gummi- und Linoleumwerten sind Conti-Gummi mit plus 1 und Deutsche Linoleum mit plus 1½ hervorzuheben. Elektrowerte eröffneten meist etwas unter Vortagsschluß. Renten lagen still. Altbesitz konnten den Vortagskurs im Verlaufe um ⅛ v. H. auf 110 verbessern. Umschuldungsanleihe ermäßigten sich um 5 Pfg.

Im Verlauf überwog an den Aktienmärkten Abgabeneigung, derzufolge meist Kursabschwächungen von durchschnittlich etwa ¼ bis ½ v. H. eintraten. Schuckert verloren von ihrem Anfangsgewinn ½, Daimler erhöhten den Anfangsverlust um ½ nach vorübergehender Erholung auf 1 v. H. Rütgers ermäßigten sich um ⅜, Mannesmann und Mung um je ⅜, Rheinstahl um 1 v. H.

Am Rentenmarkt herrschte auch heute wieder Geschäftsstille. Liquidationspfandbriefe zeigten Schwächeneigung, doch gingen die Einbußen über ¼ v. H. nicht hinaus. Von Stadtanleihen waren lediglich 26er Duisburger mit minus ½ v. H. nennenswert verändert. Am Markt der landschaftlichen Goldpfandbriefe wurden westpreußische Ritterschaften sowie Neulandschaftliche heute erneut 40 Pfg. und ⅜ v. H. höher bewertet. Von Provinzanleihen gaben 26er Holsteiner um ¼, 28er dito um ½ v. H. nach. Die Zuckerwerteanleihe ging um 25 Pfg. zurück. Ueberwiegend fester kamen Länderanleihen zur Notiz, wobei 28er Mecklenburg-Schwerin mit plus ⅜ v. H. den größten Kursgewinn aufzuweisen hatten. Von Reichsanleihen waren die 1940 fälligen Bodschätze um 5 Pfg. gedrückt. Von Industrieobligationen wiesen Krupp und Conti-Gummi eine Steigerung um je ½ v. H. auf, Leipziger Bier gewannen 1⅛, dagegen ermäßigten sich Hoesch um ⅜ v. H.

Am Kassamarkt standen heute weiteren Publikumskäufen erstmals auch Abgaben größeren Ausmaßes gegenüber, so daß die Tendenz hier nicht ganz einheitlich war. Jacobsen gewannen 4, Vereinigte Glanzstoff 4½, Schantung 4⅜ v. H. Andererseits wurden Wenderoth und Vereinigte Lausitzer Glas je 3, Vereinigte Gumbinner Maschinen 3⅜ und Deutsche Eisenbahnbetriebe 3⅜ v. H. niedriger bewertet. Von Bankaktien ermäßigten sich Handelsgesellschaft, Commerzbank, DD-Bank und Dresdner um je ½ und die gestern erheblich gesteigerten Adca 1⅜ v. H. Hypothekenbanken konnten sich auf Vortagsbasis bei kleinen Schwankungen behaupten.

Von Steuergutscheinen wurden die Fälligkeit 1937 um 5, 1938 um 7½ Pfg. höher bezahlt. Repartierungen waren in allen gehandelten Abschnitten erforderlich.

Reichsschuldbuchforderungen, Ausgabe 1: 1937er 101,25 G; 1938er 99,37 G; 1939er 99 G; 1940er 98,87 G; 1942er 97,12 G; 1943er 98,62 G 97,37 B; 1944er 96,5 G 97,25 B; 1945er 96,75 G 97 B; 1946er und 1948er je 96,87 B; 1948er 97 B. Ausgabe 2: 1937er 101,12 G; 1942er 96,87 G; 1946er 96,5 G.

Wiederaufbauanleihe: 1946/48er 67,37 G 68,12 B.

4proz. Umschuld.-Verband 87,225 G 87,975 B.

Die Börse schloß zu weiter nachgebenden Kursen. Die Schwächeneigung ging vornehmlich vom Montanmarkt aus, an dem Stahlverein insgesamt 1⅜ v. H. gegen den Anfang einbüßten. Schuckert verloren ⅜, AEG ⅜ und Orenstein 1⅜ v. H. Farben schlossen mit 149⅜.

Nachbörslich blieb es still.

Geld- und Devisenmarkt

Nachlassender Druck auf den Dollar — Dagegen neuer Druck auf den französischen Franken

* **Berlin**, 14. Januar. **Am Geldmarkt** wurde Blanko-Tagesgeld mit 2,75 bis 3 v. H. genannt, doch war auch noch auf ermäßigter Basis, also ¼ v. H. niedriger, anzukommen. Für Wechsel erhielt sich weiter Nachfrage, desgleichen für alle übrigen kurzfristigen Anlagewerte. In unverzinslichen Reichsschatzanweisungen wurde eine neue Serie per 1937 zu 3⅝ v. H. begeben nachdem die bisher zum Verkauf gestellten Abschnitte per 15. Dezember 1936 ausverkauft worden waren. Der Privatdiskontsatz wurde bei 3 v. H. belassen.

Im internationalen Devisenverkehr ist heute ein bemerkenswerter Tendenzwechsel festzustellen. Der auf dem **Dollar** lastende Druck hat sich wesentlich gemildert, dagegen scheint nunmehr wieder der **französische Franken** unter spekulativen Abgaben zu leiden. Die Züricher Notiz stellte sich auf 20,28¾ (20,31), die Amsterdamer auf 9,70⅜ (9,72⅝), die Londoner auf 74,98 (74,79). Die Dollarnotiz wurde von den genannten Plätzen mit 3,06⅜ (3,07⅜) und 1,46⅞ (1,46⅞) und 4,92⅜ (4,92⅜) und aus Paris mit 15,09⅜ (15,08) gemeldet. Das **Pfund** blieb in der Tendenz weiter behauptet. Von den Goldvaluten waren der Gulden und der Schweizer Franken leicht befestigt.

Diskontsätze: Reichsbank 4, Lombard 5, Privat 3 v. H.

Amtlich in Rm. für	Diskont	Parität Rm.	13. Januar Geld	13. Januar Brief	14. Januar Geld	14. Januar Brief
Aegypten 1 ägypt. Pfd.	...	20,98	12,570	12,610	12,585	12,615
Argentinien 1 P.-Peso	...	1,872	0,668	0,672	0,668	0,672
Belgien . . 100 Belga	2	58,37	41,90	41,97	41,98	42,06
Brasilien . . 1 Milreis	...	502	0,136	0,140	0,13	0,140
Bulgarien . . 100 Lewa	6	3,053	3,047	3,053	3,047	3,053
Canada 1 kan. Dollar	...	4,198	2,470	2,476	2,473	2,477
Dänemark 100 Kronen	3½	112,50	54,77	54,87	54,88	54,98
Danzig . . 100 Gulden	5	81,72	46,80	46,90	46,80	46,90
England . . 1 Pfund	2	20,43	12,270	12,300	12,285	12,315
Estland . 100 estn. Kr.	5	111,509	67,93	68,07	67,93	68,07
Finnland 100 finnl. M.	4	10,57	5,405	5,415	5,415	5,425
Frankreich . 100 Frcs.	5	16,44	16,410	16,450	16,380	16,420
Griechenland 100 Dr.	7	5,459	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland . . 100 Gulden	2½	168,74	168,75	169,09	168,780	169,120
Iran (Teheran) 100 Rial	...	20,409	13,09	13,11	12,99	13,01
Island . . 100 isl. Kr.	5½	...	55,02	55,24	55,09	55,21
Italien . . . 100 Lire	5	22,09	19,98	20,02	19,98	20,02
Japan . . . . 1 Yen	3,65	2,081	0,717	0,719	0,718	0,720
Jugoslawien 100 Dinar	5	81,00	5,654	5,666	5,654	5,666
Lettland . . 100 Latts	5½	...	80,92	81,08	80,92	81,08
Litauen . . 100 Litas	5	41,98	41,75	41,83	41,69	41,77
Norwegen 100 Kronen	3½	112,50	61,61	61,73	61,68	61,80
Oesterreich 100 Schill.	3½	59,07	48,95	49,05	48,95	49,05
Polen . . . 100 Zloty	...	0,47	46,80	46,90	46,80	46,90
Portugal 100 Escudo	5	55,57	11,130	11,150	11,140	11,160
Rumänien . . 100 Lei	4½	2,511	2,488	2,492	2,488	2,492
Schweden . . 100 Kr.	2½	112,24	63,28	63,40	63,28	63,40
Schweiz . 100 Franken	2½	81,00	80,82	80,98	80,82	80,98
Spanien . 100 Peseten	5	81,00	34,00	34,06	33,98	34,04
Tschechoslowakei 100 Kr.	3	12,406	10,290	10,310	10,270	10,290
Türkei . . 1 türk. Pfd.	...	18,450	1,981	1,985	1,978	1,982
Ungarn . . 100 Pengö	4	73,421	...	...	...	...
Uruguay . 1 Goldpeso	...	4,443	1,159	1,161	1,159	1,161
Ver. Staaten 1 Dollar	1½	4,198	2,472	2,477	2,478	2,483

* **Frankfurt**, 14. Januar. **Tagesgeld** unverändert 3 v. H.

Exporterfolge der deutschen chemischen und pharmazeutischen Industrie

Mengenausfuhr um 12,2% gestiegen / Zunahme des Erlöses aber nur 0,8% / Starke Schrumpfung des Importes

Die deutsche chemische Industrie gehört zu denjenigen Gewerben, die von jeher die Devisenbilanz Deutschlands günstig beeinflußten. Dessenungeachtet haben die einschlägigen Werke im vergangenen Jahre außerordentliche Anstrengungen gemacht, ihre Stellung auf dem Weltmarkte nicht nur zu verteidigen, sondern zu erweitern. Der Erfolg blieb nicht aus. Die Ausfuhr konnte mengenmäßig recht beträchtlich, wertmäßig dagegen nur unbedeutend erhöht werden. Einer Steigerung des Mengenexports um 12,2 v. H. steht eine Zunahme der Ausfuhrwerte von nur 0,8 v. H. gegenüber. Hierdurch sind mit aller Deutlichkeit die Schwierigkeiten, mit denen die deutsche Ausfuhr zu kämpfen hat, gekennzeichnet. Dabei ist die Entwicklung in den einzelnen Gruppen durchaus nicht einheitlich. Während in chemischen Grundstoffen, also Säuren und Salzen, eine bemerkenswerte Exportausweitung um sich griff, ist die Ausfuhr von Firnissen, Lacken und Kitten zurückgegangen. Der mengenmäßigen Ausfuhrsteigerung von Farben und Farbwaren steht eine Schrumpfung des Ausfuhrerlöses gegenüber. Künstliche Düngemittel, in denen der Export mengenmäßig um 44 v. H. stieg, brachten einen um bald 400 000 ℳ geringeren Erlös.

Der Ausfuhrertrag je Dz. stellte sich mithin im Jahre 1935 auf 6,10 ℳ gegen 6,29 ℳ in 1934. Ueber den Export im einzelnen unterrichtet folgende Tabelle:

	Januar/November 1935	Januar/November 1934	Januar/November 1935	Januar/November 1934
	Menge (Dz.)		Wert (in 1000 RM.)	
Chem. und pharmaz. Erzeugnisse, Farben u. -waren	31 575 939	28 154 070	575 976	571 263
davon: Chem. Grundstoffe, Säuren, Salze u. sonstige Verbindungen chem. Grundstoffe, anderweit nicht gen.	28 662 217	25 579 860	231 145	221 347
Farben und Farbwaren	1 220 873	1 158 224	187 043	178 667
Firnisse, Lacke, Kitte	60 262	66 686	7 948	9 200
Riecher, Alkohole, anderweit nicht genannt od. inbegriffen, Äther. Öle, künstl. Riechstoffe, Riech- u. Schönheitsmittel (Parfümerien u. kosmet. Mittel)	170 028	136 141	21 477	19 912
Künstl. Düngemittel	374 872	885 977	5 059	8 315
Sprengstoffe, Schießbedarf und Zündwaren	50 400	48 277	11 840	10 988
Chem. u. pharmazeut. Erzeugnisse, anderweit nicht genannt	416 180	379 836	130 755	124 834

Die Einfuhr chemischer und pharmazeutischer Erzeugnisse einschl. erden und Farbwaren hat sich 1935, wie aus nachstehender Aufstellung hervorgeht, weiter stark ermäßigt (Mengen in Dz., Werte in 1000 ℳ):

	Jan./Nov. 1935	Jan./Nov. 1934	Jan./Nov. 1935	Jan./Nov. 1934
Chem. Grundstoffe, Säuren, Salze u. sonst. Verbind. chem. Grundst.	3 093 469	3 852 694	38 855	42 003
Farben und Farbwaren	278 127	503 980	17 217	18 865
Firnisse, Lacke, Kitte	4 787	7 518	529	523
Äther. Alkohole, flüchtige (Äther.) Öle, künstl. Riechstoffe, Riech- und Schönheitsmittel	258 553	266 182	14 604	16 737
Künstl. Düngemittel	6 539 975	9 773 024	19 043	30 518
Sprengstoffe, Schießbedarf und Zündwaren	865	2 588	157	261
Chem. und pharmazeutische Erzeugnisse, anderweit nicht gen.	754 594	981 286	27 972	34 077
zusammen	10 930 270	15 187 252	118 757	142 762

* **Die 24. Deutsche Ostmesse.** Die 24. Deutsche Ostmesse findet in Königsberg vom 23. bis 26. August 1936 statt. Sie gliedert sich in die Warenmustermesse, die Technische und Baumesse, sowie die Landwirtschafts- und Handwerks-Ausstellung.

* **Frankreichs Fremdenindustrie notleidend.** Diejenigen Betriebe in Frankreich, die von den Fremden leben, leiden Not. So teilt z. B. die Eiffelturm-Gesellschaft mit, daß die Besucherzahl um 30 v. H. auf 268 000 zurückgegangen ist. Die Spielgesellschaft in Nizza hatte im Jahre 1935 so niedrige Einnahmen wie noch nie. Seit 1928 ist bei den französischen Kasinos die Einnahme um 85 v. H. zurückgegangen, bei der Gesellschaft in Nizza allein um 74 v. H. Als ungünstig habe es sich erwiesen, daß zu viele Kasinos von Monte Carlo ein Monopol haben. Die ... dafür bestehen, allein an der französischen Riviera 10, während das Kasino von Monte Carlo ein Monopol habe. Die Gesellschaft schlägt die Einstellung des Trente et Quarante seitens aller Kasinos vor, da dieses Spiel nicht genügend Gewinne abwerfe. Die Lage der Pariser Hotels hat sich im großen und ganzen wenig verändert.

* **Der schweizerische Außenhandel im Jahre 1935.** Die von der schweizerischen Oberzolldirektion veröffentlichten Außenhandelsziffern für das Jahr 1935 weisen eine Einfuhr im Werte von 1 283,3 Mill. Schw. Fr. auf gegenüber 1 434,5 Mill. Schw. Fr. im Jahre 1934 und eine Ausfuhr im Werte von 822 Mill. Schw. Fr. gegenüber 844,5 Mill. Schw. Fr. im Vorjahre. Die Einfuhr hat sich demnach mehr und mehr der schlechten Exportlage angepaßt. Für 1935 beträgt der Einfuhrüberschuß 461,3 Mill. Schw. Fr. gegenüber 590,2 Mill. Schw. Fr. im Jahre 1934. Die Bezüge der Schweiz aus Deutschland haben im Dezember auf 30,6 Mill. Schw. Fr. zugenommen gegenüber 28,3 Mill. Schw. Fr. im November und 33,4 Mill. Schw. Fr. im Dezember 1934. Gleichzeitig verringerte sich der Export nach Deutschland auf 15,8 Mill. Schw. Fr. gegen 16,8 Mill. Schw. Fr. im November und 20,2 Mill. Schw. Fr. im Dezember 1934.

* **Bulgarien ermäßigt die Banknotendeckung auf 25 %.** Der Staatsanzeiger veröffentlicht eine Erweiterung des Nationalbankgesetzes, wonach die bisherige gesetzliche Mindestdeckung des Banknotenumlaufs von 33⅓ auf 25 % herabgesetzt wird. Die Senkung erfolgt im Einverständnis mit dem Finanzkomitee des Völkerbundes und bezweckt eine stärkere Flüssigmachung des Geldmarktes, um die infolge des günstigen Ausfalls der letzten Ernte eingetretene Belebung der bulgarischen Wirtschaft zu fördern.

17 Mill. Versicherte in der Invaliden-Versicherung

3½ Millionen laufende Renten

Die Gesamtzahl der Invalidenversicherten ist nach den Ergebnissen der 1934 neu eingeführten Quittungskartenstatistik mit 17,5 Millionen festgestellt worden. Die Versichertenzahl bleibt nur um rund 3 Millionen hinter der Zahl der Krankenversicherten zurück, um 6,7 Millionen hinter der Zahl der Unfallversicherten. Sie ist fast fünfmal so groß wie die Zahl der Versicherten der Angestelltenversicherung.

Der gewaltigen Mitgliederzahl entsprechen auch die Riesenziffern der Leistungen, unter denen die Renten an erster Stelle stehen. 2,6 Millionen Invaliden, 800 000 Witwen und 300 000 Waisen, also fast 3½ Millionen Menschen erhalten gegenwärtig aus der Invalidenversicherung eine Rente. Die gesamte Rentenlast beläuft sich zur Zeit auf über 1,1 Milliarden ℳ, von denen das Reich 444 Millionen bezahlt.

Die Lage der Invalidenversicherung war in den letzten Jahren des alten Systems bereits recht kritisch geworden, und der Zeitpunkt der Zahlungsunfähigkeit der Anstalten war schon mit Sicherheit vorauszuberechnen. Die erfolgreiche Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogrammes durch die nationalsozialistische Regierung bedeutete, wie Präsident Dr. Storck in der „Ortskrankenkasse" feststellt, zugleich die Rettung der Invalidenversicherung. Die Beitragseinnahmen stiegen 1933 um 36 Millionen auf 670 Millionen, im Jahre 1934 um weitere 165 Millionen auf 844 Millionen. Gleichzeitig erhöhte sich das Vermögen auf 1,4 Milliarden ℳ. Die Ausgaben wurden wieder aus den Einnahmen gedeckt und ein Vermögenszuwachs von 184 Millionen erzielt.

* **Vom bisherigen westdeutschen Zementverband. — Besprechung in Dortmund.** Wie man hört, sind die Mitglieder des bisherigen westdeutschen Zementverbandes zum 16. dieses Monats nach Dortmund eingeladen worden, um über die Neubildung des Zementverbandes in Westdeutschland endgültig Beschluß zu fassen. Nach dem Beschluß der Werksbesitzerversammlung vom 16. Dezember verpflichteten sich die anwesenden Gesellschafter, einem neuen Verband nur beizutreten, wenn alle von einem Mitglied des westdeutschen Zementverbandes gekauften Vorverkäufe in den neuen Verband einbezogen und von ihm kontingentsmäßig abgeliefert werden. Etwaige Mindererlöse sollen zu Lasten des vorverkaufenden Werkes gehen.

* **Messe für gewerbliche Schutzrechte in Leipzig.** In Verbindung mit der großen technischen Messe und Baumesse in Leipzig vom 1. bis 9. März 1936 findet wiederum eine Ausstellung von Erfindungen (Messe für gewerbliche Schutzrechte) statt. Es ist Sorge dafür getragen, daß nur wirklich ernsthafte und neue Erfindungen ausgestellt werden. Ueber die Messe für gewerbliche Schutzrechte haben nachweislich bereits viele Erfindungen ihren Weg in die industrielle Praxis genommen. Die mittleren und neuerdings auch die größeren Firmen und Verbände nehmen an der Messe für gewerbliche Schutzrechte starkes Interesse.

* **Eichbaum-Werger-Brauereien AG., Worms. — Aktionärsanfragen.** Die o. HV., in der ein AK. von 3 297 100 ℳ vertreten war, genehmigte ohne Widerspruch die Vorschläge der Verwaltung mit wieder 5 v. H. Dividende. Ein Aktionär richtete an die Verwaltung verschiedene Anfragen, wobei er u. a. den gegenüber dem Vorjahre etwas geringeren Rohertrag sowie die verminderten Abschreibungen bemängelte. Der AR.-Vorsitzende, RA. Lindeck aus Mannheim, betonte in seiner Entgegnung, daß die Brauereien in Südwestdeutschland auch im abgelaufenen Jahre noch unter den besonderen schwierigen Verhältnissen zu leiden hatten. Trotzdem sei es aber gelungen, ein gegenüber dem Vorjahre gleich günstiges Ergebnis zu erzielen. Auch das Abschreibungs-Bedürfnis sei nicht mehr so hoch, da auf die Forderungen schon in früheren Jahren so viel abgeschrieben wurde, daß sie heute in der Bilanz mit ihrem vollen Werte erscheinen. Der gleiche Aktionär bemängelte weiter die Bezüge des Vorstandes, die sich für die vier Mitglieder auf 93 880 ℳ stellten und fragte, ob dieser Posten nicht zeitgemäß reguliert werden könne. Der AR.-Vorsitzende erklärte den Stand der Bezüge damit, daß dadurch, daß Direktor Jatz mit Schluß des Geschäftsjahres aus dem Vorstand ausgeschieden ist, ein Vorstandsposten (Direktor Jos. Engelsmann gehörte dafür dem Vorstand bereits seit dem 15. April 1935 an) gewissermaßen für ein halbes Jahr doppelt belegt war. Die Verwaltungsbezüge seien aber gekürzt worden, im nächsten Jahre würde sich diese Verkürzung auch auswirken. Aktionär Jansen bat, in den nächsten Jahren die alten Aktien gegenüber den neuen Aktien etwas zu begünstigen, was von der Verwaltung dahin beantwortet wurde, daß es unmöglich sei nach den gesetzlichen Bestimmungen im Aktienbesitz einen Unterschied zu machen.

△ **Die Börsenkennziffern** stellen sich für die Woche vom 6. bis 11. Januar 1936 für Aktienkurse auf 90,96 gegen 89,99, in der Vorwoche für das Kursniveau der 4½proz. Wertpapiere auf 95,50 gegen 95,02, ferner für 6proz. Industrieobligationen auf 102,33 gegen 102,45 und für 4proz. Gemeindeumschuldungsanleihe auf 87,77 gegen 88,10.

* **Buchführungspflicht der Hersteller von Gärungsessig.** Die HV. der Deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft veröffentlicht eine Anordnung über Buchführungspflicht der Hersteller von Gärungsessig, in der die Aufzeichnungen bekanntgegeben werden, die Betriebe, die Essig gemäß § 1 Abs. 1 Ziffer 2e der Verordnung über den Zusammenschluß der deutschen Gartenbauwirtschaft vom 27. Februar 1935 herstellen, laufend in ordnungsgemäß geführten Büchern zu machen haben. Die Eintragungen, die monatlich zusammengerechnet werden sollen, müssen der HV. der Deutschen Garten- u. Weinbauwirtschaft zusammen mit der Bestandsaufnahme für Essige aller Art monatlich gemeldet werden. — Die Anordnung tritt am 1. Februar 1936 in Kraft.

* **Kehler Rheinhafenverkehr.** Im Dezember sind im Kehler Rheinhafen 405 Schiffe mit 121 965 Tonnen angekommen, und zwar 307 zu Berg mit 120 447 Tonnen

Waren und Märkte

* **Berliner Getreidegroßmarkt vom 14. Januar.** Das Interesse in Brotgetreide hat sich erhalten. Die Berliner Mühlen bevorzugen weiterhin hochwertigen Weizen, während Roggen in erster Linie in der Provinz aufgenommen wird. Geliefertes Kleber-Weizen wurde mehrfach zu den vorgeschriebenen Aufgeldern von 20 ℳ je Tonne abgesetzt. Die Zufuhren haben sich auf der ganzen Linie nicht verstärkt. In Brau- und Industriegersten hat das Geschäft an Umfang nicht unerheblich abgenommen, jedoch liegen die Forderungen trotz der Zurückhaltung der Verbraucherschaft nachgiebig. Unterangebote finden nur vereinzelt Beachtung. Die Angebotsverhältnisse für Futtergetreide haben noch keine Entspannung erfahren. Die Nachfrage übersteigt weiter wesentlich das Angebot. Mehle haben ruhiges Bedarfsgeschäft.

U. a. notierten: Lupinen gelbe 12,25—12,75 ℳ. Alles übrige unverändert.

*

△ **Magdeburger Zuckernotierungen vom 14. Jan.** (Eig. Dr.) Unverändert; Tendenz ruhig. — Gemahl. Melis prompt per 10 Tage 31,92½; Jan. 31,55 u. 31,92½; Tendenz ruhig; Wetter heiter, mäßiger Wind.

*

△ **Bremer Baumwolle vom 14. Jan.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. (Schluß) loko 13,57.

*

△ **Hamburger Schmalznotierungen vom 14. Jan.** (Eig. Dr.) Tendenz ruhig; American Steamlard transito ab Kai 28,75 Dollar; American Purelard raff. per 4 Kisten mit je 25 Kilo netto verschiedener Standardmarken, transi. ab Kai 29,25—30,50 Dollar.

*

△ **Berliner Metallnotierungen vom 14. Jan.** (Eig. Dr.) Amtlich notierten je 100 Kilo: Elektrolytkupfer (wirebars) prompt 49,75; Standardkupfer loko 44,00; Originalhüttenweichblei 20,25; Standardblei per Januar 20,25; Originalhüttenrohzink ab norddeutsche Stationen 18,75; Standardzink 18,75; Original-Hütten-Aluminium 98—99proz. in Blöcken 144; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 148; Reinnickel 98—99proz. 269; Silber in Barren ca. 1000 fein per Kilo 39—42.

Darf der Milchmann Brötchen backen?

Eine Vereinbarung zwischen Handwerk und Einzelhandel

In letzter Zeit hat die Herstellung, also nicht nur der Vertrieb, von Teigwaren, Kuchen und sonstigen Backwaren in Milch- und Kolonialwarengeschäften immer größeren Umfang angenommen. Dieser Zustand stellt natürlich, vom Standpunkt des Bäckerhandwerks aus gesehen, mit Rücksicht auf die angestrebte, allmählich durchzuführende Handwerksbereinigung eine unerwünschte Entwicklung dar. Die Herstellung von Teigwaren, Kuchen und sonstigen Backwaren ist eine handwerkliche Tätigkeit, für die die Vorschriften der dritten Verordnung über den vorläufigen Aufbau des deutschen Handwerks vom 18. Januar berücksichtigt werden müssen. Nach der Verordnung kann in Zukunft ein selbständiges Handwerk als stehendes Gewerbe nur derjenige betreiben, der in der Handwerksrolle eingetragen ist. Die Eintragung hat bestimmte, im einzelnen in der Verordnung aufgeführte sachliche Voraussetzungen.

Ausgehend von diesen Bestimmungen, wurde jetzt, wie die Handwerker-Innung für das Bäckerhandwerk Berlin in der „Bäcker- und Konditor-Zeitung" mitteilt, zwischen dem Getreidewirtschaftsverband Kurmark, Milchwirtschaftsverband Kurmark, der Handwerkskammer zu Berlin, der Fachgruppe Nahrungs- und Genußmittel in der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel und den Gaubetriebsgemeinschaften Handel und Handwerk in der Deutschen Arbeitsfront eine Vereinbarung getroffen, von der bei ihrer grundsätzlichen Einstellung anzunehmen ist, daß sie demnächst auch auf andere Teile des Reichs ausgedehnt wird. Sie besagt im wesentlichen folgendes:

1. Die beteiligten Wirtschaftsgruppen sind sich einig darüber, daß es nicht Aufgabe des Milch- oder Lebensmittel-Einzelhandels ist, Teigwaren, Kuchen und sonstige Backwaren in eigenen Backöfen — teilweise sogar unter Beschäftigung von Bäckergesellen — herzustellen oder den Teig für Backwaren zum Abbacken in Bäckereien anzufertigen. Die Inhaber von Milch- und Lebensmittelgeschäften werden deshalb aufgefordert, die eigenen handwerklichen Anfertigungen von Teigwaren, Kuchen und sonstigen Backwaren für den gewerblichen Verkauf vom 1. Februar 1936 an einzustellen. Zur Vermeidung von Härten in solchen Fällen, in denen Milch- und Lebensmittelhändler unberechtigte Backbetriebe mit eigener Anlage eingerichtet haben, ist für die endgültige Abschaffung des Backbetriebes eine Uebergangszeit bis zum 31. März 1936 festgesetzt.

2. Die in den Milchgeschäften anfallenden Käserückstände können durch Abgabe an die benachbarten Bäckereien oder Konditoreien Verwendung finden. Die Bäckereien und Konditoreien werden von ihren Innungen angewiesen, bei der Restkäseverwertung die Herstellung der Käsekuchen nach der von den Milchhändlern bisher gefertigten Hausmannsart durchzuführen.

3. Den Milch- und Lebensmittel-Einzelhändlern ist der Handel mit Teigwaren, Kuchen und sonstigen Backwaren auch weiterhin gestattet, soweit dieser Handel schon vor dem 16. Juli 1935 nachweislich betrieben wurde. Die Neuaufnahme der Herstellung von Teigwaren, Kuchen und sonstigen Backwaren sowie des Handels mit diesen Erzeugnissen ist nach § 11 der Verordnung zur Ordnung der Getreidewirtschaft in der Fassung der Bekanntmachung vom 10. Juli 1935 der Genehmigungspflicht unterworfen. Gemäß § 11 Abs. 2 dieser Verordnung in Verbindung mit der Bekanntmachung der Hauptvereinigung der deutschen Getreidewirtschaft vom 10. Dezember 1935 steht die Entscheidung über die Zulassung von neuen Handelsbetrieben und von neuen Herstellungsbetrieben dem Getreidewirtschaftsverband zu. Die Herstellung von bisher nicht hergestellten Erzeugnissen darf gemäß der Anordnung Nr. 10 der Hauptvereinigung der deutschen Getreidewirtschaft vom 22. Juli 1935 nur mit Genehmigung aufgenommen werden.

4. Die Bäckereien werden auf Weisung der Bäckerinnung Berlin den zum Kleinverkauf von Kuchen und Backwaren berechtigten Milch- und Lebensmittelgeschäften die Waren mit einem Rabatt von 15 v. H. zur Verfügung stellen. — Diese Vereinbarung gilt zunächst nur für den Bezirk Groß-Berlin.

Einspaltige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm 6 Pfg. Stellengesuche je mm 4 Pfg.

Kleine Anzeigen

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

Betriebsingenieur
für Baumaschinenfabrik
mit besten Erfahrungen und Fähigkeiten auf dem Gebiete erfolgreicher Fabrikation, nicht unter 35 Jahren, **gesucht.**
Die Stellung ist entwicklungsfähig und wird gut bezahlt. Ausführliche Bewerbungen mit Fähigkeitsnachweis erbeten unter **F. M. 29** an **Ala, Frankfurt/M., Kaiserstraße 15.** *900

Wir suchen tüchtigen, seriösen **Kaufmann** mit nachweisbaren Erfolgen in Werbung u. Organisation, zur Uebernahme d. Generalagentur einer Bausparkasse. B152
Wir bieten ausbaufähige **Dauerstellung** hohe Provisionssätze und Fahrtkostenbeihilfe. — Ausführl. Angebote mit Lichtbild und Refer. erb. unter A G 175 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Junge Stenotypistin (Anfängerin, nichtar.) wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Zuschriften unt. B O 40 an die Geschäftsstelle d. Bl. *973

Damen welche an vornehme Reisetätigkeit gewöhnt sind (solche, die noch nie im Außendienst tätig waren, werden durch Fachkräfte eingearbeitet), finden 374
Dauer-Existenz
Vorzustellen: S 6, 29, 3 Treppen, vormittags 10—1 am Mittwoch od. täglich zwischen 19 und 20 Uhr.

Zuverläss. Alleinmädchen mit guten Zeugnissen in Bäckerhaushalt zu 2 Personen zum 1. 2. gesucht. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes. *951

Vertreter sucht Zigarren-Spitz-Fabrik **Oswald Heyder** Gehren i. Thür. z. Vertrieb von Papier- u. Zigarrenspitzen gegen Vergütung von Höchstprovisionen 351

Frau 29–45 J. od. in nichtar. Mädchen in gut. Haushalt gesucht. *935 Rupprechtstr. 4, 1 Treppe links.

Hausbursche gewandter Radfahrer, durchaus ehrlich, unter 20 Jahren, f. sofortigen Eintritt **gesucht.** Zeugn. sind mitzubringen. 349 **R. u. H. Schürck** F 2, 9.

Mädchen über 45 J. alt, od. jüd. jüngeres Mädchen für nichtarischen Haushalt von 2 Personen *988 **gesucht.** Adr. in der Geschäftsst. d. Bl.

Alleinmädchen erfahren in allen Hausarb., selbst. im Kochen, zum 1. 2. 36 **gesucht.** Vorzustell. zwischen 10 und 12 und 3–6 Uhr. Näh. in der Geschäftsstelle. *926

Stellengesuche

Erf., gewissenh. **Buchhalterin** übernimmt Nachtragen, Anlegen v. Büchern, auch Korresp., Stenographie, ev. ein. Schreibm., stundenweise od. monatl. Pauschale. Angebote unter B E 31 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *947

Heiraten

Fräulein, anfangs 30 J., evgl., schl. Figur, natürl., sehr häuslich, m. nettem Aussehen, wünscht soliden Herrn u. 30 bis 38 J., in gesich. Stellung, zwecks **Heirat** kennenzulernen. Ernstgem. Zuschriften u. B C Nr. 29 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *965

Automarkt

Leihwagen an Selbstfahrer modernste Wagen **Schmitt, H 7, 30** Fernruf 203 71

Von **10** an pro km erhalten Sie **Selbstfahrer** neue Wagen bequeme Abholung. **Rabatt Hartlieb, H 7, 8** Kleemeyer Hof. **Tel. 284 74**

Opel-Wagen mietweise Selbstfahrerdienst **Ruf 400 31.**

Herr, 34 J. alt, sucht täglich **Auto-Gelegenheit** für ganz Baden. Gefl. Eilzuschr. erbeten unter „Auto 30" **Mannheim**, Hauptpostlagernd *974

Motorrad Gelegenheitskäufe:
1 Zündapp. 200 ccm RM. 500.-
1 Zündapp. 200 ccm RM. 520.-
1 Viktoria, 500 ccm RM. 390.-
1 D-Rad, 500 ccm RM. 320.-
1 Ardie. 500 ccm RM. 340.-
1 Ardie, 200 ccm RM. 300.-
1 DKW, 350 ccm, RM. 700.-
1 BMW, 500 ccm RM. 150.-
1 Viktoria, 600 ccm, RM. 1120.-
Sämtl. Maschinen sind mit elektr. Licht, fahrfertig zu günst. Zahlungsbed. abzugeben. 8110
DKW-Vertretung: **Karl Lövenich** Mannheim, D 3, 7 (Planken) Tel. 228 35

Lieferwagen sucht Beschäftigung. Bis 1½ To. Angebote unter B G 30 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *969

Steuerfr. 1,1 Ltr. **Limousine** und **DKW-Sportwagen** günstig zu verkaufen. 6698 Fernspr. 436 83.

Jmmobilien

Moderne **Zweifamil.-Villa** m. Dampfheizung, Warmwasseranl., Bad, Speisekam., ca. 800 qm Obst- und Ziergarten, Spargelanlage, Wintergarten, Veranda, in ruh. Lage — Vorort Mannheims — wegen Sterbefall bei ca. 9000 Mk. Anzahlg. 6786 zu verkaufen. Näheres durch Immobil.-Büro Ferd. Krüger, S 6, 31, Fernspr. 250 65.

Im Villenviertel Heidelbergs, nahe Elektr. Straßenbahn **1-Familien Villa** 7 Zimmer, Diele, nebst Zubehör, Zentralheiz., warm. u. kalt. fließ. Wasser, mit Garten, zum Preise von RM 27 000.— bar zu verkaufen. Angebote unter A L 179 an die Geschäftsstelle d. Bl. 376

Tausch

Zweitüriger dunkel Eiche **Bücher-Schrank** gegen dreitürig. mit Aufsatzung zu tausch. gesucht. Beschreibung u. Preis u. A B 176 an d. Geschäftsstelle. 845

Vermischtes

PHOTO KINO HERZ Kunststrasse N 4, 13/14 6730

Verkäufe

Schön. Flügel für RM. 400.— zu verk. *961 Rosengartenstr. 22 2 Treppen.

Es ist richtig für Ihre reelle Bezahlung verlangen Sie **Möbel-Qualitäten** sämtl. Zimmer **Küchen** u. Einzelmöbel reizende Modelle in allen Preislagen verkauft nur billig u. gut bei großer Auswahl **Zimmermann N 4, 20** Auch f. Ehestandsdarlehn. **Lest die NMZ**

Fahrräder fabrikneu sowie gebrauchte billig abzugeben **Doppler J 2, 8**

Rohmöbel sind billig: Nachttisch m. Platte 12.50, Waschkommode 23.-, Waschkom. m. Aufsatz u. Spiegel 35.-, Frisierk. m. 3 Spiegel 55.- **H. Baumann** U 1, 7 Breite Str. im Hause Pilz. Verl. Sie Prospekte

Wen. Verkleinerung d. Haush.: **Möbel** u. versch. Hausrat bill. zu verkaufen. *969 Rosengartenstr. 22 2 Treppen.

Sehr schöner **Kachelofen** mit tadellosem Rießner-Einsatz billig zu verkaufen. *968 Rosengartenstr. 22 2 Treppen.

Neue und gebr. 1-, 2- u. 3türige **Kleiderschränke** v. Mk. 20.— an zu verkauf. 8654 Freiutel, F 2, 8 (am Marktplatz).

Gelegenh.-Kauf Schlafzimmer kaukas. Nußbaum hochglanz pol., mit Frisierkom., sowie Arbeit bill. zu verkauf. (Ehestandsdarl.) Möbelschreinerei Klefschak, Bäckr. Nr. 10, Hof links, 1 Tr. 6701

Küchenbüfett 1,75 brt., Elfenbeinfarbe, m. Schiebetüren, billig zu verkaufen *972 Schreinerei Waldinger, H 3, 15.

Inserieren bringt Gewinn

Beteiligungen

Teilhaber still. oder tätig, für äußerst lukrative und zukunftsreiche Sache gesucht. Erforderl. RM 10 000.—. Angebote unter B L 37 an die Geschäftsstelle d. Bl. *965

IN MANNHEIM oder nächster Umgebung **solides Unternehmen** kein Ladengeschäft, von ser. Kaufmann mit greifbaren **Mk. 100 Mille** zu übernehmen gesucht. Zuschr. nur v. ernsthaften Selbstinteressenten erwünscht. Rascheste Beantwortung u. unbedingte Verschwiegenheit werden zugesichert. Angeb. u. A V 22 an d. Geschäftsstelle d. Bl *917

Kaufgesuche

Ferntransport-Geschäft mit Konzession zu erwerben gesucht. Angebote unter Z Z 101 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *949

Gebrauchtes **Marken-Piano** sofort gegen bar **zu kaufen ges.** Angeb. m. Preis unt. W Y 78 an d. Geschäftsstelle d. Blatt. 6746

Flügel nur beste Marke, aus Privath. gel. Ang. m. Prs. u. A F 174 a. Gesch. 8932

Piano gute Marke, geg. Kasse zu kaufen gesucht. - Angeb. m. näher. Angab. u. B P 41 an d. Geschäftsst. d. Blatt.

Gutes PIANO aus Privath. gesucht. Angeb. m. Preis u. A E 173 a. d. Geschäftsst. 8658

Lest die NMZ!

Kaufe Altgold Juwelierwerkstätte Regis, D 1, 13

Mietgesuche

Schöne, ruhige 4- bis 5-Zimmer-Wohnung mit Zentralh., Warmw., z. 1. 4. 36 von ält. Ehepaar gesucht. Angebote unter A J 177 an die Geschäftsst. 373

Moderne **3- bis 4-Zimm.-Wohnung** mit Bad in guter Lage von jung. Ehepaar zum 1. 4. 36 gesucht. Angebote mit Preisangabe unter A K 178 an die Geschäftsst. 372

Lagerplatz für Kohlengesch. geeignet, mögl. mit Stallung in mittlg. oder sonstig. gesucht. Angebote unter B Q 42 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *977

Gräß. heizbare Halle mit Toreinf. u. Hof z. miet. gef. Angeb. u. B F 32 a. d. Geschäftsst. *950

Abgeschlossene **2-Zim.-Wohng.** von 2 Personen, nichtarisch, Nähe Neckarbrücke per bald gesucht. - Angeb. u. B H 33 an d. Geschäftsstelle. *976

Jg. Bankbeamter (arisch) sucht tel. oder zum 1. 2. gut möbliertes **Zimmer** mögl. Zentralh., Badbenütz., Nähe Wasserturm. Angebote unt. A H Nr. 176 an die Geschäftsstelle d. Blattes. 356

Dame (nichtar.) sucht **gut möbl. Zim.** mit etwas Kochgelegenheit. Angebote m. Preis unt. B M 36 an d. Geschäftsstelle d. Blattes *960

Lest die NMZ!

Vermietungen

Freistehendes **Einfamilienhaus** 7 groß. Zimmer, Küche u. Nebenräume, neuzeitlich eingerichtet, zu vermieten. Zu erfragen bei Faßfabrik Nilhas, Rheingönheim, Pfalz. 304

Besseres Weinlokal im Zentrum d. Stadt, lange Jahre in einer Hand, zu vermieten. Angebote unter B D 30 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *938

Am Waldpark Herrschaftliche, moderne **4-Zimmer-Wohnung** parterre, oder **5-Zimmer-Wohnung, 1 Tr.** mit allem Zubehör, Zentralhz., Warmwasser, zum 1. April zu vermieten. Näheres bei Worm, Schwarzwaldstraße 12. 180

Am Friedrichspark, B 7, 3 Moderne 851 **6-Zimmer-Wohnung** mit Zubehör z. 1. April zu verm.

Oststadt! Schöne, helle, geräumige **5-Zimmer-Wohnung** in ruhig. Lage, mit Bad, Speisek., Mansl., z. 1. 4. 36 zu verm. Näh.: Schrade, Tullastraße 18. *971

Hochherrschaftliche **5-Zimmer-Wohnung** Augusta-Anlage 34, mit allem neuzeitlichen Zubehör (Lift, Warmwasser usw.) zum 1. April 1936 od. früher zu vermieten. Näheres bei Martin Franz, Collinistr. 18, Fernsprecher 246 62. *944

Wohnung besteh. aus 3 großen u. 1 kleinen Zimmer, Küche, Bad, Mans. usw., 1 Tr. hoch, z. 1. April od. früher zu verm. Zu erfrag. A 3, 5, 2 Tr.

Laden m. Nebenr. f. 70 RM zu verm. Näher. S 6, 13, 1 Tr. r. *966

Ger. **6-Zimm.-Wohnung** mit gut eingerichtetem Bad, Kirchenstr. Nr. 9 2. Stock, evtl. auch geteilt, z. 1. 4. preisw. zu verm. Näh.: Büro Rückert, 2. Stock (oder b. Dankert, Rheinaustraße 6, 3. Stock. Fernspr. 202 65. *944

Schöne **3-Zim.-Wohng.** part., evtl. mit Bad, zum 1. 4. zu vermiet. Anzusehen 11–1 u. 3–6 Uhr. 359 Gall, Rupprechtstr. 18.

L 14, 1, 1, Bismarckstr. Gut möbl. Zim. mit od. oh. Pens. sofort od. später zu verm. *967

Gut möbl. Zim. zu verm. 941 C 3, 24, 1 Tr.

Möbl. Zimmer separ., el. L. an Herrn zu verm., Gähr, U 3, 22. *970

Nähe Bahnhof! Sauber möbl. Zimmer m. el. L., b. ruh. Ehep. zu verm. Pr. m. Kaffee 4.- Friedrichsfelder-Str. 30, 2. St. r. *946

Möbl. Zimmer sof. zu vermiet. F 1, 3, 4. Stock. *975

Möbl. Zimmer m. od. oh. Pens. zu vermiet. bei Schwauber, Karl-Ludwig-Str. 17. *939

Schön möbl. Zi. Heizb., sep. Eing., f. 16 RM monatl. sof. zu vermiet. G 7, 11, 3. Stock. *943

Möbl. Zimmer mit fl. Wasser, 1. St., zu verm. Adr. in der Geschäftsstelle. *967

Wohnungs-Anzeigen haben in dieser Zeitung anerkannt **guten Erfolg**

Bilder-Einrahmung nur Gebrüder **Buck** M 4, 1

Ring-Kaffee Inh.: Richard Müller. **Kaiserring 40** — Eigene Konditorei — Telefon 443 81 — Das gemütliche Familienkaffee — Jeden Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag **Konzert und Verlängerung!**

Pralinen Riquet-Sarotti Felsche lose, wie in einfachen und eleganten Packungen Immer frisch **Greulich N 4, 13**

Von der Reise zurück Dr. Utzerath Facharzt für Hals-, Nasen- u. Ohrenkrankheiten Tel. 210 07 **M 7, 14** Kaiserring

Stellungsuchende beklagen sich bei uns immer wieder darüber, daß sie die Anlagen zu ihren Bewerbungen **Zeugnisse, Photographien Lebenslauf usw.** erst sehr spät und trotz beigefügten Rückportos oft überhaupt nicht zurückerhalten. Diese Urkunden sind für die Einsender wertvoll und oft unersetzlich. — Wir bitten deshalb alle Auftraggeber von Stellen-Anzeigen, in allen Fällen schnellstmögliche Rückgabe derartiger Unterlagen zu veranlassen. **Neue Mannheimer Zeitung** Offerten Vermittlung.

Mein lieber Mann, unser treusorgender, unvergeßlicher Vater und Onkel, Herr

Erwin Bodenhöfer

ist uns nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden heute abend im 68. Lebensjahr durch den Tod entrissen worden.

Mannheim-Käfertal, den 13. Januar 1936

In tiefer Trauer:

Mina Bodenhöfer geb. Arnold
u. Sohn Friedrich Wilhelm

Die Feuerbestattung findet in aller Stille statt.

Für unsere Wohnbauten an der Untermühlaustraße sollen die elektr. Installationsarbeiten im öffentlichen Wettbewerb vergeben werden. Angebotsvordrucke werden auf unserem Baubüro Erlenhof, Erlenstraße 40, abgegeben. Dort können auch die Zeichnungen eingesehen und es kann dort auch nähere Auskunft eingeholt werden. Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens Donnerstag, den 23. d. M., vormittags 9 Uhr, in unseren Geschäftsräumen in K 7 abzugeben. 368

Gemeinnützige Baugesellschaft Mannheim m. b. H.

Amtl. Bekanntmachungen

Handelsregistereinträge vom 11. Januar 1936:

Zigarrenfabriken Gebrüder Mayer Aktiengesellschaft, Mannheim: Helmuth von Nicolai ist nicht mehr Vorstandsmitglied. Diplom-Kaufmann Dr. Hans Wittsler in Mannheim ist zum weiteren Vorstandsmitglied bestellt.

Oberrheinische Eisenbahngesellschaft AG Mannheim, Mannheim. Der Gesellschaftsvertrag ist durch Beschluß der Generalversammlung vom 21. Dezember 1935 in § 1 (Gegenstand des Unternehmens) geändert. Gegenstand des Unternehmens ist jetzt: Der Bau und Betrieb von Schienenbahnen, der Betrieb von Kraftfahrlinien sowie aller der Förderung des Verkehrs dienenden Geschäfte.

Rhenus Transport-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Niederlassung Mannheim, Mannheim, Zweigniederlassung. Sitz: Frankfurt a. M. Der Gesellschaftsvertrag ist durch Gesellschafterbeschluß vom 9. November 1935 in § 4 (Stammkapital) geändert. Das Stammkapital ist durch Gesellschafterbeschluß vom 9. November 1935 um 600 000 RM auf 1 000 000 RM erhöht.

Hill & Müller Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Durch Gesellschafterbeschluß vom 24. Dezember 1935 ist die Umwandlung der Gesellschaft auf Grund des Gesetzes vom 5. Juli 1934 beschlossen worden durch Uebertragung ihres gesamten Vermögens unter Ausschluß der Liquidation auf die zwischen den seitherigen Gesellschaftern neu errichtete Kommanditgesellschaft unter der Firma Hill & Müller Kommanditgesellschaft mit dem Sitze in Mannheim. Die Firma ist erloschen. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Gläubiger der Gesellschaft m. b. H., die sich binnen sechs Monaten seit dieser Bekanntmachung melden, ist Sicherheit zu leisten, soweit sie nicht das Recht haben, Befriedigung zu verlangen.

Ludwig Post, Ingenieurbüro Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Durch Beschluß der Gesellschafter vom 30. Dezember 1935 wurde die Firma geändert und § 6 des Gesellschaftsvertrags gestrichen. Die Firma lautet künftig: Post & Kriegel, Büro für technische Vertretungen und Industriebedarf Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Bassermann & Co., Mannheim. Kaufmann Ludwig Egner, Mannheim, ist in das Geschäft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Die offene Handelsgesellschaft hat am 1. Januar 1936 begonnen. Die Prokura des Ludwig Egner ist erloschen. Hermann Altvater, Karl Bibo und Philipp Kaufmann, alle in Mannheim, sind zu Gesamtprokuristen derart bestellt, daß jeder von ihnen berechtigt ist, gemeinschaftlich mit einem anderen Prokuristen die Firma zu zeichnen und zu vertreten.

Hill & Müller Kommanditgesellschaft, Mannheim. Die Gesellschaft hat am 11. Januar 1936 begonnen. Persönlich haftende Gesellschafter sind die Kaufleute Karl Hill und Wilhelm Peter, beide in Mannheim. Die Gesellschaft wird von beiden Gesellschaftern gemeinsam oder von je einem derselben in Gemeinschaft mit einem Prokuristen vertreten; sie hat einen Kommanditisten. Dem Ludwig Müller in Mannheim ist Prokura derart erteilt, daß er zusammen mit einem persönlich haftenden Gesellschafter zeichnungsberechtigt ist.

Spezial-Schweizer-Kinder-Wäscherei-Anstalt A. Jakob Fähler. Die Firma ist erloschen.

Amtsgericht FG. 23 Mannheim.

MARCHIVUM